Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
28 (1914)

102 (3.5.1914)

urn:nbn:de:gbv:45:1-576954

Visual Library

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

Redaktion und Haupt-Expedition Rüstringen, Peterstraße Nr. 76. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Ulmenstraße Nr. 24.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einschließlich Bringerlohn 75 Pf., bei Selbstabholung von der Expedition 65 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschließl. Bestellgeld.

Mit Unterhaltungs-Beilage und dem Sonntagsblatt „Die Neue Welt"

Bei den Inseraten wird die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für die Inserenten in Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend, sowie der Filialen mit 15 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher erbeten. — Platzbestimmungen unverbindlich. Reklamezeile 50 Pf.

28. Jahrgang. Rüstringen, Sonntag den 3. Mai 1914. Nr. 102.

Das Fest der Arbeit.

Die fünfundzwanzigste Wiederkehr unseres Maientages! Ein Jubiläum! Und die Teilnahme zeigte, daß die Arbeiter allen hämischen Bemerkungen zum Trotz an ihrer Maifeier hängen, daß ihnen die Maifeier in Fleisch und Blut übergegangen ist. Der diesjährige Jubiläums-Maientag fiel auf den Freitag, der für die Arbeitsruhe ungünstigste Wochentag, weil in vielen Betrieben Lohntag. Es wäre durchaus verständlich gewesen, hätte dieser Umstand die Maifeier ungünstig beeinflußt. Aber ganz im Gegenteil. Die Arbeitsruhe ist, soweit sich aus den Nachrichten aus dem ganzen Reich übersehen läßt, eher größer geworden. Aus allen Großstädten und Industriezentren wird über außerordentlich starke Beteiligung an den Vormittagsversammlungen — der Gradmesser für die Arbeitsruhe — berichtet.

In Rüstringen gestaltete sich die Feier derer, die nach Wilhelms II. Wort nicht wert sind, den Namen Deutsche zu führen, zu einer imposanten Demonstration. Ueber 1500 Besucher zählte die Morgenversammlung und bei der Abendunterhaltung wurde diese Zahl noch ganz erheblich überschritten. Nach einem gesanglichen Vortrage hielt Genosse Fritz Krökel die mit starkem Beifall aufgenommene Festrede. Die Wilhelmshavener Polizei hatte wieder in umfassender Weise gerüstet. Außer den Posten an der Kreuzung der Göker- und Bismarckstraße war das Gros der übrigen Polizeibeamten, wie im Vorjahre, im Keller der „Kaiserkrone" untergebracht worden. Da die Polizei die in Wilhelmshaven wohnenden Versammlungsbesucher die Gökerstraße passieren ließ, kam nirgends die geringste Störung vor. Eine Tatsache, die bei ähnlichem Verhalten auch im Vorjahre sehr leicht hätte erfüllt werden können. Abends acht Uhr kamen dann die Genossen mit Frau und Kind wieder nach dem „Tivoli", wo man bei musikalischen, gesanglichen, rezitarischen und anderen Unterhaltungen bis Mitternacht weilte. Alles in allem: die Maifeier der Rüstringer organisierten Arbeiterschaft verlief in harmonisch schönster Weise. Besuch und Interesse an der Feier des Weltenmai konnten gegenüber der vorjährigen sogar noch eine Steigerung aufweisen. — Die Arbeiterschaft der Stadt Oldenburg beging ihre Maifeier in Form einer Abendunterhaltung im kleinen Saale von Doodts Etablissement. Konzert und Gesangsvorträge der Arbeitersänger, Männer- und Frauenchöre, gruppierten sich um die vom Genossen Hünlich aus Rüstringen gehaltene, beifällig aufgenommene Festrede. Es waren etwas über 300 Personen erschienen. — Der Weltfeiertag des Proletariats wurde in Varel in althergebrachter Weise durch vollständige Arbeitsruhe gefeiert. Morgens um 9 Uhr zog der Festzug, an dem sich etwa 600 Arbeiter beteiligten, durch die Straßen der Stadt. Hieran anschließend fand eine Versammlung im Hotel Schütting statt, in der der Genosse Reese aus Oldenburg unter Beifall die Festrede hielt. Nachmittags ging es mit Frau und Kind hinaus zur „Deutschen Eiche", wo ein Konzert veranstaltet war. Für die Kinder waren Kinderbelustigungen arrangiert. Abgeschlossen wurde die Maifeier durch einen Festball im Schütting. — In Schortens war die abends abgehaltene Versammlung von etwa 75 Personen besucht. Eine Zahl, die unseres Erachtens hätte etwas größer sein können. Genosse Grönewold-Rüstringen referierte über die Bedeutung des Weltfeiertages unter dem Beifall der Zuhörer. — Die in Jever abgehaltene Abendversammlung war von etwa 280 Personen besucht. Genosse Kolschen-Rüstringen hielt die Festrede, an die sich künstlerische und unterhaltende Darbietungen schlossen. Vormittags fand ein gut besuchter Morgenspaziergang nach Upjever statt. — In Nordenham begann die Maifeier vormittags mit einem Spaziergang. An dem Abendumzug nahmen ungefähr 500 Personen teil. Genosse Oellerich aus Bremerhaven referierte unter lebhaftem Beifall. Ein Ball beschloß die Feier. — In Wildeshausen, wo Genosse Hug die Festrede hielt, war die Versammlung von annähernd 40 Personen besucht. — Die Maifeier in Hasbergen wurde gefeiert durch eine Abendversammlung mit Ball. Genosse Jordan-Delmenhorst hielt die Festrede. Die Beteiligung war eine gute. — Die Maifeier der Delmenhorster Arbeiterschaft verlief auch in diesem Jahre auf das Beste. Der Morgenspaziergang nach dem Sommergarten des Wirts Schnier hatte eine geringere Beteiligung, wie in anderen Jahren. Die Abenddemonstration war dagegen von 800 Personen besucht. Genosse Koch-Hannover hielt die Festrede auf dem Marktplatze. — Die Emdener Arbeiterschaft hielt abends eine von 600 Personen besuchte Versammlung ab, in der Genosse Donath aus Bremen referierte. Der Verlauf der Versammlung war gut. Vormittags unternahmen die feiernden Genossen einen Spaziergang nach Borssum.

Von auswärts geben wir folgende Meldungen wieder: In Berlin fanden vormittags 50 und abends 80 vollbesuchte Versammlungen statt. Die Stadt stand den ganzen Vormittag unter dem Gepräge unserer Maifeier. Das will in der ewig ruhelosen Stadt, deren Straßen durch immer flutende Menschenmassen überfüllt sind, gewiß viel heißen. Die Polizei verhielt sich durchgängig sehr zurückhaltend. Man hatte vermieden, große Polizeiaufgebote mobil zu machen oder wenigstens sie sehen zu lassen. Nur in der Nähe der allergrößten Lokale stand hier und da ein Schutzmann mehr als unter den gewöhnlichen Verhältnissen. Sonst war Polizei im allgemeinen überhaupt nicht zu sehen. Die Veranstaltungen verliefen durchgängig ruhig.

In Sachsen wiesen die Maifeiern durchweg starke Beteiligung auf, die teilweise durch das schlechte Wetter beeinträchtigt wurden. In Dresden verlief die Maifeier wie in früheren Jahren. Am Demonstrationszuge nahmen 5000 Personen teil. An vielen Orten der Umgebung fanden Abendfeiern statt. — In Chemnitz gestaltete sich die Maifeier zu einer imposanten Demonstration. Trotz des strömenden Regens nahmen 5000 Personen am Festzuge teil, darunter 500 Frauen. Auch die Kommersveranstaltungen am Abend waren gut besucht. In Zwickau war die Morgenversammlung glänzend besucht. Der Maiausflug litt unter dem schlechten Wetter. — Die Abendveranstaltungen in ca. 25 Orten der Oberlausitz fanden allgemeine Beteiligung. Die Zittauer Amtshauptmannschaft verbot den Jugendlichen unter 18 Jahren die Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen; daher gingen die Arbeiter in Seifhennersdorf mit ihren Veranstaltungen nach Böhmen. In Zittau und Neugersdorf wurden Morgenveranstaltungen abgehalten.

Die Stadt Halle sah trotz des Festzugverbots am Vormittag eine recht eindrucksvolle Straßendemonstration. Aus neun Lokalen in den verschiedensten Stadtteilen zogen die Teilnehmer, etwa 2000 Mann, dem Versammlungslokal entgegen und trafen auf einer der Hauptverkehrsstraßen zusammen, wo sie die Polizei anscheinend gar nicht vermutet hatte. Ein halbes Hundert radfahrende Polizeibeamte trieb den Zug wiederholt auseinander. Im Volkspark tagten um 11 Uhr zwei Versammlungen, die zusammen 2200 Besucher zählten. Außer den Holz- und Steinarbeitern hatten auch die Bauarbeiter sowie die Brauer vollkommene Arbeitsruhe beschlossen. — Im Bezirk Halle wurden in etwa 35 Orten teilweise stark besuchte Versammlungen und festliche Veranstaltungen abgehalten. — Eine glänzende Frühversammlung hatte Eilenburg mit 1200 Besuchern. Auch der nicht genehmigte „Festzug" am Nachmittag gelang hier ausgezeichnet. — An dem Spaziergang der Erfurter Genossen nach dem gothaischen Dorf Rhoda nahmen 300, an der Nachmittags-Veranstaltung 1500 und an den Abend-

Vom Tage.

Die Maifeier wies im In- und Auslande eine verhältnismäßig starke Beteiligung auf.

*

Die in Rußland gefangen gehaltenen deutschen Luftschiffer wurden zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Bei einem Eisenbahnunglück unweit Mainz wurden 3 Personen getötet und eine große Anzahl verletzt.

*

In der portugiesischen Kongokolonie ist ein Aufstand ausgebrochen.

*

Huerta hat einen Waffenstillstand angenommen.

Feuilleton.

Der Schimmelreiter.

Novelle von Theodor Storm.

2) Nachdruck verboten.

— Der Junge war tags darauf zum Boden gelaufen und hatte auch bald das Buch gefunden; denn viele Bücher gab es überhaupt nicht in dem Hause; aber der Vater lachte, als er es vor ihn auf den Tisch legte. Es war ein holländischer Euklid, und holländisch, wenngleich es doch halb Deutsch war, verstanden alle beide nicht. „Ja, ja," sagte er, „das Buch ist noch von meinem Vater, der verstand es; ist denn kein deutscher da?"

Der Junge, der von wenig Worten war, sah den Vater ruhig an und sagte nur: „Darf ich's behalten? Ein deutscher ist nicht da."

Und als der Alte nickte, wies er noch ein zweites, halb zerrissenes Büchlein vor. „Auch das?" fragte er wieder.

„Nimm sie alle beide!" sagte Tede Haien; „sie werden dir nicht viel nützen."

Aber das zweite Buch war eine kleine holländische Grammatik, und da der Winter noch lange nicht vorüber war, so hatte es, als endlich die Stachelbeeren in ihrem Garten wieder blühten, dem Jungen schon so weit geholfen, daß er den Euklid, der damals stark im Schwange war, fast überall verstand.

„Es ist mir nicht unbekannt, Herr," unterbrach sich der Erzähler, „daß dieser Umstand auch von Hans Mommsen erzählt wird; aber vor dessen Geburt ist hier bei uns schon die Sache von Hauke Haien — so hieß der Knabe — berichtet worden. Ihr wisset auch wohl, es braucht nur einmal ein Größerer zu kommen, so wird ihm alles aufgeladen, was in Ernst oder Schimpf seine Vorgänger einst mögen verübt haben.

Als der Alte sah, daß der Junge weder für Kühe noch Schafe Sinn hatte, und kaum gewahrte, wenn die Bohnen blühten, was doch die Freude von jedem Marschmann ist, und weiterhin bedachte, daß die kleine Stelle wohl mit einem Bauer und einem Jungen, aber nicht mit einem Halbgelehrten und einem Knecht bestehen könne, ingleichen, daß er auch selber nicht auf einen grünen Zweig gekommen sei, so schickte er seinen großen Jungen an den Deich, wo er mit andern Arbeitern von Ostern bis Martini Erde karren mußte. „Das wird ihn vom Euklid kurieren," sprach er bei sich selber.

Und der Junge karrte; aber den Euklid hatte er allzeit in der Tasche, und wenn die Arbeiter ihr Frühstück oder Vesper aßen, saß er auf seinem umgestülpten Schubkarren mit dem Buche in der Hand. Und wenn im Herbst die Fluten höher stiegen, und manch einmal die Arbeit eingestellt werden mußte, dann ging er nicht mit den andern nach Haus, sondern blieb, die Hände über die Knie gefaltet, an der abfallenden Seeseite des Deiches sitzen und sah stundenlang zu, wie die trüben Nordseewellen immer höher an die Grasnarbe des Deiches hinaufschlugen; erst wenn ihm die Füße überspült waren, und der Schaum ihm ins Gesicht spritzte, rückte er ein paar Fuß höher und blieb dann wieder sitzen. Er hörte weder das Klatschen des Wassers noch das Geschrei der Möwen und Strandvögel, die um oder über ihm flogen und ihn fast mit ihren Flügeln streiften, mit den scharfen Augen in die seinen blitzend; er sah auch nicht, wie vor ihm über die weite, wilde Wasserwüste sich die Nacht ausbreitete; was er allein hier sah, war der brandende Saum des Wassers, der, als die Flut stand, mit harten Schläge immer wieder dieselbe Stelle traf und vor seinen Augen die Grasnarbe des steilen Deiches auswusch.

Nach langem Hinstarren nickte er wohl langsam mit dem Kopfe, oder zeichnete, ohne aufzusehen, mit der Hand eine weiche Linie in der Luft, als ob er dem Deiche damit einen sanfteren Abfall geben wollte. Wurde es so dunkel, daß alle Erdendinge vor seinen Augen verschwanden, und nur die Flut ihm in die Ohren donnerte, dann stand er auf und trabte halbdurchnäßt nach Hause.

Als er so eines Abends zu seinem Vater in die Stube trat, der an seinen Meßgeräten putzte, fuhr dieser auf: „Was treibst du draußen? Du hättest ja versaufen können; die Wasser beißen heute in den Deich."

Hauke sah ihn trotzig an.

— „Hörst du mich nicht? Ich sag, du hätt'st versaufen können."

„Ja," sagte Hauke; „ich bin noch nicht versoffen!"

„Nein," erwiderte nach einer Weile der Alte und sah ihm wie abwesend ins Gesicht, — „diesmal noch nicht."

„Aber," sagte Hauke wieder; „unsere Deiche sind nichts wert!"

— „Was für was, Junge?"

„Die Deiche, sag ich!"

„Was sind die Deiche?"

„Sie taugen nichts, Vater!" erwiderte Hauke.

Der Alte lachte ihm ins Gesicht. „Was denn, Junge. Du bist wohl das Wunderkind aus Lübeck!"

Aber der Junge ließ sich nicht irren. „Die Wasserseite ist zu steil," sagte er; „wenn es einmal kommt, wie es mehr

Landesbibliothek Oldenburg

veranstaltungen in drei Lokalen 3500 Personen teil. — Der Morgenausflug der Magdeburger Genossen wies trotz des schlechten Wetters eine starke Beteiligung auf. Am Abend vereinigte sich die Arbeiterschaft in fünf Festversammlungen. — Am Frühausflug der Braunschweiger Genossen nahmen 2500—3000 Personen teil.

Die Demonstrationsversammlung in Köln war am Vormittag überfüllt. Am Nachmittag und Abend fanden weitere Veranstaltungen statt, die gut besucht waren. Die Polizei war zurückhaltend. — In Düsseldorf wies die Morgendemonstration eine unerwartet starke Beteiligung von etwa 4000 Personen auf. Abends tagten acht Festveranstaltungen ernsten Charakters. — In Essen nahmen an der Morgenversammlung 3000 Personen teil. Die innere Stadt war polizeilich abgesperrt. — In Elberfeld-Barmen fanden am Vormittag zwei überfüllte Versammlungen statt. Die Abendfeier großen Stils wurde in dem 5000 Personen fassenden Barmer Zirkusgebäude abgehalten. — Für den Wahlkreis Bochum war auf dem Schützenhof zu Bochum eine Zentralfeier am Nachmittag veranstaltet, an der 6—7000 Personen teilnahmen.

Die Maifeier in Hamburg wurde mit einem imposanten Festzug, der drei Stunden dauerte und 40 000 Teilnehmer zählte, eingeleitet. Er bewegte sich vom Gewerkschaftshause zum Horner Park. Fast alle Gewerkschaften hatten ihre Banner entfaltet. — In Kiel war die Morgenveranstaltung von 1500 Personen besucht. Abends fanden drei weitere gut besuchte Versammlungen statt. — In Lübeck nahmen an der Morgenversammlung 1000 und am Festzug 3000 Personen teil.

Schließlich geben wir noch einige ausländische Nachrichten wieder:

In der Schweiz wurde die Maifeier an 105 Orten durch öffentliche Demonstrationen und Volksversammlungen begangen. In Zürich feierten auch die Angestellten der städtischen Werke und der Bundeswerkstätten. Auch alle Schulen waren geschlossen, weshalb für die Kinder eine besondere Veranstaltung arrangiert worden war. Der Reinertrag der Maifeierfestlichkeiten ist für die politischen Flüchtlinge und für die politischen Gefangenen in Rußland bestimmt. An vielen Orten war ein Alkoholverbot ergangen.

In Böhmen waren die Demonstrationen an vielen Orten imposant. In Reichenberg wurde am Vorabend ein Fackelzug und am 1. Mai ein Demonstrationszug veranstaltet. — Prag hatte am Vorabend eine Festveranstaltung im Weinberger Theater, am 1. Mai einen Festzug. — Die tschechischen Zentralisten Böhmens hielten 32 Versammlungen ab.

Aus Amsterdam wird uns gemeldet: Der Maifestumzug war glänzend, er wies 10 000 Teilnehmer und fünf symbolische Wagen auf. Abends fanden in Amsterdam drei Meetings statt. Im Lande wurden über 100 Versammlungen veranstaltet.

Politische Rundschau.

Rüstringen, 2. Mai.

Aus dem preußischen Landtag. Im preußischen Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag Gen. Hoffmann bei der Fortsetzung der Beratung des Kultusetats aus grundsätzlichen Erwägungen heraus Protest gegen die im Etat ausgeworfene Summe von 9 Millionen als Staatszuschuß für die katholische Kirche ein. Hierbei kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen ihm und dem Zentrum. Unser Genosse antwortete auf Zwischenrufe des Zentrums über das angebliche Vermögen unseres verstorbenen Führers Bebel, in dem er auf die Mitteilungen der Presse über den Nachlaß des Kardinals Kopp hinwies. Das erregte den Zorn des Zentrums, in dessen Namen Abg. Bell sich eingehend mit den angeblich ungeheuren Reichtümern Bebels befaßte. Es war dem Gen. Hoffmann und nach ihm dem Gen. Haenisch ein Leichtes, die Behauptungen des Zentrums zu widerlegen. Gen. Haenisch benutzte außerdem die Gelegenheit, um nachzuweisen, wie die Kirche in den Dienst der politischen Agitation des Zentrums gestellt wird und wie das Zentrum die Religion zu politischen Zwecken mißbraucht.

Das Reichskolonialgericht. Nach monatelanger Pause trat am Donnerstag die Reichstagskommission für den Kolonialgerichtshof wieder zusammen, um die zweite Lesung des Gesetzentwurfes vorzunehmen. Eine Erklärung der Regierung über ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen erster Lesung erfolgte nicht. Die zweite Lesung war in kaum halbstündiger Beratung erledigt. An den Beschlüssen erster Lesung wurde bis auf eine belanglose Hinzufügung zum § 17 nichts geändert. Der aus der Mitte der Kommission wieder eingebrachte Antrag, den Sitz des Gerichtshofes nach Berlin zu verlegen, wurde gegen drei Stimmen abgelehnt. Die Kommission hat sich also mit noch größerer Mehrheit als in der ersten Lesung für Hamburg als Sitz des Kolonialgerichts entschieden.

Das Einführungsgesetz zum neuen Strafgesetzbuch. Die Vorbereitungen für die Bearbeitung des Einführungsgesetzes zu dem neuen Reichsstrafgesetzbuch hat das Reichsjustizamt jetzt einer aus sechs Juristen verschiedener Bundesstaaten bestehenden Kommission übertragen.

Feinde der Sonntagsruhe. Mit 57 gegen 52 Stimmen wurde am Mittwoch in der Hamburger Bürgerschaft ein Antrag der bürgerlichen Linken angenommen, der den Senat ersucht, durch seinen Vertreter im Bundesrat „mit Entschiedenheit" einer weiteren Ausdehnung der Sonntagsruhe entgegenzuwirken.

74¼ Millionen Mark Wehrbeitrag in Berlin. Im Veranlagungsbezirk der Stadt Berlin sind nach den bis jetzt vorliegenden amtlichen Feststellungen voraussichtlich im ganzen 74 235 600 Mark an Wehrbeitrag aufgebracht worden. Von den 509 einkommensteuerpflichtigen Aktiengesellschaften in Berlin sind 366 mit einem Ertrag von etwa 12½ Millionen Mark zum Wehrbeitrag veranlagt. Von diesen 366 Aktiengesellschaften bringen 19 Großunternehmungen 8½ Millionen Mark, also mehr als ⅔ des Wehrbeitrages aller Berliner Aktiengesellschaften auf. Die Gesamtzahl der Einkommensteuerpflichtigen in Berlin beträgt für 1914 684 000, davon 616 000 mit einem Einkommen von unter 3000 Mark. Von diesen 616 000 sind nur 2850 zum Wehrbeitrag mit einem Ertrag von 350 000 Mark veranlagt worden. Die Gesamtzahl der in Berlin zum Wehrbeitrag Veranlagten beträgt etwas über 40 000. Die Ergänzungs-(Vermögens)-steuer für 1914 beträgt rund vier Milionen Mark, was einem Mehr von 200 000 Mark gegenüber 1913 entspricht.

Rüstungswahnsinn ohne Ende. Die Firma Schneider in Creusot baut jetzt, wie die „Parole" meldet, ganze „Eisenbahnbatterien". In den französischen Festungen befinden sich bereits mit Geschützen bestückte Eisenbahnwagen, die eine schnelle Unterstützung der Festungsartillerie bewirken sollen. Die genannte Firma hat nun diesen Gedanken weiter ausgebaut und will schwere Geschütze, und zwar Haubitzen bis zu 220 mm Rohrweite auf Vollbahnen verwenden. Sie hat eine ganze Batterie als Gefechtseinheit in einem Eisenbahnzuge zusammengestellt, der aus der Lokomotive, einem Beobachtungswagen, dem 1. Haubitzwagen, dem Munitionswagen und dem 2. Haubitzwagen besteht. Der Beobachtungswagen dient gleichzeitig als Mannschaftswagen zur Aufnahme von 35 Mann; er ist mit Stahlplatten gepanzert.

Es ist natürlich nur eine Frage der Zeit, bis auch die Firma Krupp solche Eisenbahnbatterien herstellen wird, die dann von den deutschen Steuerzahlern teuer bezahlt werden müssen. Ueber den Wert dieser neuen Waffe sagt die „Parole":

„Daß die ganze Vorrichtung sehr empfindlich ist, braucht nicht besonders betont zu werden; ein Treffer in einen Wagen oder die Zerstörung des Geleises kann die ganze Batterie bewegungsunfähig machen und der Vernichtung preisgeben. Und ein schöneres Ziel als eine Eisenbahnbatterie kann sich ein mit Fallgeschossen ausgerüstetes Flugzeug gar nicht wünschen."

Die Aussichten, die sich da wieder einmal eröffnen, sind wirklich reizend, der Rüstungswahn scheint kein Ende finden zu wollen.

Erleichterungen im polizeilichen Meldewesen. Der preußische Minister des Innern hat einen Erlaß veröffentlicht, in welchem angeordnet wird, daß bei Durchführung der polizeilichen Meldevorschriften Abstand von der Verpflichtung genommen werden soll, daß Reisende ihr Reiseziel in die Fremdenbücher eintragen müssen. Der Minister sagt, diese Vorschriften hätten praktisch keinen Wert und seien nicht geeignet, den Polizeibehörden die Ueberwachung des Fremdenverkehrs in wirksamer Weise zu erleichtern. Von einer förmlichen Aufhebung bereits erlassener Vorschriften könne abgesehen werden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Aktion gegen die Regierung Stürgkh. Die deutsche sozialdemokratische Partei Oesterreichs hat kürzlich den Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses ersucht, eine Konferenz der Obmänner aller Parteien einzuberufen, um dem absolutistischen Regime Stürgkhs entgegenzutreten. Alle Parteien haben diesem Vorschlag zugestimmt, und der Präsident hat die Konferenz bereits auf den 4. Mai einberufen. Die Hetze der verschiedenen Stürgkh-Offiziösen gegen die Konferenz war also vergeblich.

Aus Budapest wird gemeldet: Beim Zusammentritt der österreichischen Delegation protestierte der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Ellenbogen dagegen, daß die Delegationen einberufen werden, während der österreichische Reichsrat von seiner verfassungsmäßigen Tätigkeit ferngehalten wird. Der Vertreter der tschechischen Sozialdemokraten unterstützte diesen Antrag, der jedoch gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt wurde.

England.

Das abgelehnte Mißtrauensvotum. Durch einen Irrtum der Boesmannschen Telegraphenagentur war mitgeteilt worden, daß im Unterhaus das Mißtrauensvotum gegen die Regierung angenommen worden sei, in Wirklichkeit wurde es abgelehnt.

Portugal.

Ein Aufstand im Kongo. Aus Brüssel wird berichtet: Die „Tribune Congolaise" meldet aus Boma vom 4. April, daß in der portugiesischen Kongokolonie seit Monaten der Häuptling von San Salvador rebelliert. Zwischen den portugiesischen Truppen und den Aufständischen hätten Kämpfe stattgefunden, bei denen 20 Weiße getötet worden seien. Die Missionare hätten flüchten müssen. Näheres über die Ursache des Aufstandes, sowie ob er niedergeworfen ist, weiß das Blatt nicht zu berichten.

Mexiko.

Huerta nimmt den Waffenstillstand an. Um Tampico haben gestern heftige Kämpfe stattgefunden. Die Rebellen sind auch gegen die Nederlen-Werft vorgegangen und haben die Werke der Waterspierce Oil Company in Brand geschossen. Die Deutschen sind bisher ohne Schaden davongekommen. Die Amerikaner warten bei Tampico vorläufig die weiteren Ereignisse ab. Das amerikanische Landungskorps in Veracruz ist jetzt 20 000 Mann stark, darunter 6000 Mann Kavallerie. Sie verfügen über zehn Gebirgs- und fünf schwere Bakterien. Die Ausschiffung geht nur langsam vor sich. Huerta hat einen Waffenstillstand für die Dauer der südamerikanischen Vermittelung offiziell angenommen.

Lokales.

Rüstringen, 2. Mai.

Statut über das Bauverbot.

In einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Februar 1912 (Zeitschrift für Verwaltung und Rechtspflege, Band 39, Seite 122, 121 ff.) ist der Artikel 1 des Ortsstraßengesetzes für das Herzogtum Oldenburg dahin ausgelegt, daß die Genehmigung eines Neubaues auch an noch unfertigen oder erst geplanten Straßen nur aus polizeilichen Gründen verweigert werden kann, daß also ein kommunales Bauverbot, wie es im preußischen Straßen- und Baufluchtengesetz vom 2. Juli 1875 vorgesehen ist, gesetzlich

---

als einmal schon gekommen ist, so können wir hier auch hinterm Deich ersaufen!"

Der Alte holte seinen Kautabak aus der Tasche, drehte einen Schrot ab und schob ihn hinter die Zähne. „Und wieviel Karren hast du heut geschoben?" fragte er ärgerlich; denn er sah wohl, daß auch die Deicharbeit bei dem Jungen die Denkarbeit nicht hatte vertreiben können.

„Weiß nicht, Vater," sagte dieser; „so, was die anderen machten; vielleicht ein halbes Dutzend mehr; aber — die Deiche müssen anders werden!"

„Nun," meinte der Alte und stieß ein Lachen aus; „du kamst es ja vielleicht zum Deichgraf bringen; dann mach sie anders!"

„Ja, Vater!" erwiderte der Junge.

Der Alte sah ihn an und schluckte ein paarmal; dann ging er aus der Tür; er wußte nicht, was er dem Jungen antworten sollte.

*

Auch als zu Ende Oktobers die Deicharbeit vorbei war, blieb der Gang nordwärts nach dem Hof hinaus für Hauke Haien die beste Unterhaltung; den Allerheiligentag, um den herum die Aequinoktialstürme zu tosen pflegen, von dem wir sagen, daß Friesland ihn wohl beklagen mag, erwartete er, wie heut die Kinder das Christfest. Stand eine Springflut bevor, so konnte man sicher sein, er lag trotz Sturm und Wetter draußen am Deiche mutterseelenallein; und wenn die Möwen gackerten, wenn die Wasser gegen den Deich tobten und beim Zurückrollen ganze Fetzen von der Grasdecke mit ins Meer hinabrissen, dann hätte man Haukes zornriges Lachen hören können. „Ihr könnt nichts Rechtes," schrie er in den Lärm hinaus, „sowie die Menschen auch nichts können!" Und endlich, oft im Finstern, trabte er aus der weiten Oede den Deich entlang, nach Hause, bis seine aufgeschossene Gestalt die niedrige Tür unter seines Vaters Rohrdach erreicht hatte und darunter durch in das kleine Zimmer schlüpfte.

Manchmal hatte er eine Faust voll Kleierde mitgebracht; dann setzte er sich neben den Alten, der ihn jetzt gewähren ließ, und knetete bei dem Schein der dünnen Unschlittkerze allerlei Deichmodelle, legte sie in ein flaches Gefäß mit Wasser und suchte darin die Ausspülung der Wellen nachzumachen, oder er nahm seine Schiefertafel und zeichnete darauf das Profil der Deiche nach der Seeseite, wie es nach seiner Meinung sein mußte.

Mit denen zu verkehren, die mit ihm auf der Schulbank gesessen hatten, fiel ihm nicht ein; auch schien es, als ob ihnen an dem Träumer nichts gelegen sei. Als es wieder Winter geworden und der Frost hereingebrochen war, wanderte er noch weiter, wohin er früher nie gekommen, auf den Deich hinaus, bis die unabsehbare eisbedeckte Fläche der Watten vor ihm lag.

Im Februar bei dauerndem Frostwetter wurden angetriebene Leichen aufgefunden; draußen am offenen Haff auf den gefrorenen Watten hatten sie gelegen. Ein junges Weib, die dabei gewesen war, als man sie in das Dorf geholt hatte, stand redselig vor dem alten Haien: „Glaubt nicht, daß sie wie Menschen aussahen," rief sie; „nein, wie die Seeteufel! So große Köpfe", und sie hielt die ausgespreizten Hände von weitem gegeneinander, „gnidderschwarz und blank, wie frisch gebacken Brot! Und die Krabben hatten sie angeknabbert; die Kinder schrieen laut, als sie sie sahen!"

Dem alten Haien war so was just nichts Neues: „Sie haben wohl seit November schon in See getrieben!" sagte er gleichmütig.

Hauke stand schweigend daneben; aber sobald er konnte, schlich er sich auf den Deich hinaus; es war nicht zu sagen, wollte er noch nach weiteren Toten suchen, oder zog ihn nur das Grauen, das noch auf den jetzt verlassenen Stellen brüten mußte. Er lief weiter und weiter, bis er einsam in der Oede stand, wo nur die Winde über den Deich wehten, wo nichts war als die klagenden Stimmen der großen Vögel, die rasch vorüberschossen; zu seiner Linken die leere weite Marsch, zur andern Seite der unabsehbare Strand mit seiner jetzt vom Eise schimmernden Fläche der Watten; es war, als liege die ganze Welt in weißem Tod.

Hauke blieb oben auf dem Deiche stehen, und seine scharfen Augen schweiften weit umher; aber von Toten war nichts mehr zu sehen; nur wo die unsichtbaren Wattströme sich darunter drängten, hob und senkte die Eisfläche sich in stromartigen Linien.

Er lief nach Hause; aber an einem der nächsten Abende war er wiederum da draußen. Auf jenen Stellen war jetzt das Eis gespalten; wie Rauchwolken stieg es aus den Rissen, und über das ganze Watt spann sich ein Netz von Dampf und Nebel, das sich seltsam mit der Dämmerung des Abends mischte. Hauke sah mit starren Augen darauf hin; denn in dem Nebel schritten dunkle Gestalten auf und ab; sie schienen ihm so groß wie Menschen. Würdevoll, aber mit seltsamen, erschreckenden Gebärden; mit langen Nasen und Hälsen sah er sie fern an den rauchenden Spalten auf und ab spazieren; plötzlich begannen sie wie Narren unheimlich auf und ab zu springen, die großen über die kleinen und die kleinen gegen die großen; dann breiteten sie sich aus und verloren alle Form.

„Was wollen die? Sind es die Geister der Ertrunkenen?" dachte Hauke. „Hoiho!" schrie er laut in die Nacht hinaus; aber die draußen kehrten sich nicht an seinen Schrei, sondern trieben ihr wunderliches Wesen fort.

Da kamen ihm die furchtbaren norwegischen Seegespenster in den Sinn, von denen ein alter Kapitän ihm einst erzählt hatte, die statt des Angesichts einen stumpfen Pull von Seegras auf dem Nacken tragen; aber er lief nicht fort, sondern bohrte die Hacken seiner Stiefel fest in den Klei des Deiches und sah starr dem possenhaften Unwesen zu, das in der einfallenden Dämmerung vor seinen Augen fortspielte. „Seid ihr auch hier bei uns?" sprach er mit harter Stimme: „Ihr sollt mich nicht vertreiben!"

Landesbibliothek Oldenburg

nicht zugelassen ist, mithin auch nicht auf statutarischem Wege eingeführt werden kann. In der Praxis ist bisher ein kommunales Bauverbot für zulässig erachtet und auch in Rüstringen statutarisch im § 12 der Baupolizeiordnung eingeführt.

Dadurch, daß eine solche statutarische Bestimmung als rechtsgültig nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht mehr angesehen werden kann, wird der Stadt die Möglichkeit genommen, den sogen. wilden Bauen erfolgreich entgegenzutreten und ihre auf diesem Gebiet liegenden Interessen im ausreichenden Maße zu wahren. Der Landtag hat unter dem 20. Januar 1914 eine Novelle zum Ortsstraßengesetz erlassen, die die Möglichkeit vorsieht, daß die Gemeinden auf statutarischem Wege das Bauverbot einführen können. Eine Aenderung gegenüber dem bisherigen Rechtszustande ist also nicht gegeben. Es handelt sich vielmehr nur darum, daß der bisherige Rechtszustand, der durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts aufgehoben war, bestehen bleibt. Da es zweifelhaft ist, ob das in der Baupolizeiordnung schon enthaltene Bauverbot durch die jetzt zum Ortsstraßengesetz erlassene Novelle legalisiert ist, schlägt der Stadtmagistrat das nachstehende Statut zur Beschlußfassung vor:

§ 1. Ar Straßen und Straßenteilen, welche noch nicht für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertiggestellt sind, dürfen Gebäude, die nach diesen Straßen hin einen Ausgang haben, nicht errichtet werden, sofern nicht der Stadtmagistrat etwas anderes gestattet.

§ 2. Eine Straße oder ein Straßenteil, gilt als für den öffentlichen Verkehr und Anbau fertiggestellt, wenn: 1. für die Straße oder den Straßenteil ein Fluchtlinienplan nach dem Gesetz vom 25. März 1879, betr. Anlegung oder Veränderung von Straßen und Plätzen, ordnungsmäßig festgestellt ist, 2. das für die Straße oder den Straßenteil erforderliche Areal in seinem ganzen Umfange der Stadt übereignet worden ist, 3. die Straße oder der Straßenteil mit ordnungsmäßiger — unterirdischer oder oberirdischer — Entwässerungsanlage versehen worden ist. Dem Stadtmagistrat liegt die Entscheidung ob, welche Entwässerung anzulegen ist, 4. die Straße oder der Straßenteil an die städtische Wasserleitung angeschlossen ist, 5. die Straße oder der Straßenteil mit einer ordnungsmäßigen Beleuchtungsanlage versehen worden ist. Dem Stadtmagistrat liegt die Entscheidung ob, welche Beleuchtung anzulegen ist, 6. die Straße oder der Straßenteil wenigstens an einem Endpunkt an eine für den öffentlichen Verkehr oder den Anbau bereits fertiggestellte Straße angeschlossen ist, 7. die Straße oder der Straßenteil mit Wanderung, Bordsteinen und fahrbarem Pflaster aus Granitpflaster oder Klinkern den Ansprüchen des Stadtmagistrats entsprechend, versehen worden ist.

§ 3. Gegen das auf Grund dieses Statuts verfügte Bauverbot findet das Verwaltungsstreitverfahren statt.

§ 4. Diese Satzung tritt sofort in Kraft.

Das Statut liegt gegenwärtig dem Stadtrat vor.

* * *

Die Darlegung des Armenwesens im vergangenen Rechnungsjahre findet Montag den 4. Mai, abends 7½ Uhr, im Rathaus (Sitzungssaal) an der Wilhelmshavener Straße statt.

Die Müllabfuhr in städtischer Regie und die „Wilh. Zeitung". Sie will nicht umsonst Geist und Tinte über die Regelung der Müllabfuhr verspritzt haben, die brave Redaktion der Zeitung in Wilhelmshaven. In einer längeren Notiz haben wir nachgewiesen, weshalb und warum die Abfuhr der Müllablagerungen in bestimmten Fristen notwendig ist und besonders gezeigt, wie es bei der Abfuhr nach Bedarf auf nicht so wenigen Höfen größerer Häuser — in manchen kleinen wird es wohl dann und wann ebenso sein — aussieht. Diesen Grund erkennt die Zeitung nun, um uns nicht recht geben zu müssen, einfach nicht an, weil sie davon — nichts gehört hat. Bestreiten kann sie ihn aber, wohlgemerkt, keineswegs. Sie hat sich eben in die schönen Zeiten der Abfuhr „nach Bedarf" unheilbar verliebt. Und weil Liebe, wenn sie zu innig ist, blind macht, sieht die Zeitung eben auch die Mißstände bei der Abfuhr nach Bedarf nicht. Gespannt waren wir einigermaßen darauf, wie sie sich mit dem Entgegenkommen an die Kleinhausbesitzer abfinden würde. Es geschieht so: „. . . gerade, weil wir wissen, daß die diesbezüglichen Wünsche so verschiedenartig sind, haben wir den Vorschlag gemacht, es auch in Zukunft bei der Müllabfuhr nach Bedarf bewenden zu lassen." Das heißt nichts anderes als: wenn den Kleinhausbesitzern bei Ausnahmeverhältnissen so weit als denkbar entgegen gekommen wird, muß die Schlamperei allgemein auch unter städtischer Regie bestehen bleiben; denn: „was dem einen recht, ist dem andern billig," schreibt die „Ztg." weiter. Mit einem solch sonderbaren Standpunkt wird sich jedenfalls außer denen, die aus Prinzip an den städtischen Einrichtungen herumnörgeln, niemand befreunden. Eigenartig ist und bleibt nur, daß die wichtigen Vorschläge nicht schon bei Beratung der ganzen Müllabfuhrfrage im Stadtrat zum besten gegeben wurden. Damals war über allen Wipfeln und Gipfeln der Hausbesitzerinteressen Ruhe. Der Seifensieder ist jetzt erst in der Küche einiger weniger aufgestiegen und hat dann glücklich Blasen in der Parkstraße in Wilhelmshaven getrieben. Seifenblasen haben aber noch nie großen Zweck gehabt. Das sollte auch die Zeitungsredaktion wissen.

Stellungswechsel und Angestelltenversicherung. Bei der Führung der Versicherungskonten bei der Reichsversicherungsanstalt hat sich ergeben, daß, wenn versicherungspflichtige Angestellte ihre Stellung verlassen, und eine Beschäftigung bei einem anderen Arbeitgeber, sei es sofort, oder sei es nach längerer Stellenlosigkeit, aufgenommen haben, der Beitragsentrichtung in vielen Fällen nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es dürfte sich meist um solche Fälle handeln, in denen der neue Arbeitgeber bisher Personen, die nach dem Versicherungsgesetz für Angestellte versicherungspflichtig sind, nicht beschäftigt hat und daher aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen die ihm obliegende neue Versicherung, d. h. die Anmeldung des Angestellten bei der Reichsversicherungsanstalt versäumt. In anderen Fällen wird eine unverhältnismäßig lange Stellenlosigkeit Schuld daran sein, daß die RVA. über den Verbleib eines Angestellten unerwünscht lange Zeit keine Nachricht erhält. Bei dieser Lage der Sache empfiehlt es sich, daß die Angestellten in ihrer neuen Stellung, sobald der erste Monatsbeitrag zur Versicherung für diese fällig wird, den Arbeitgeber an die Beitragsentrichtung und die vorgeschriebene Formulierung im beiderseitigen Interesse erinnern. Bei längerer Stellenlosigkeit wird dem Versicherten selbst anzuraten sein, der RVA. dieses durch eine Postkarte mitzuteilen; ebenso auch die Wiederaufnahme einer Tätigkeit anzuzeigen. Die Angestellten werden durch die Beachtung des vorstehenden Hinweises dazu beitragen, ihr bei der RVA. laufendes Versicherungskonto jederzeit in Ordnung zu halten.

Festsetzung der Ferien. Durch Beschluß des Vorstandes der Gewerbe- und Handelsschule in Rüstringen sind die Ferien für das Jahr 1914/15 wie folgt festgesetzt: die Pfingstferien vom 30. Mai bis 7. Juni, die Sommerferien vom 3. Juli bis 2. August, die Herbstferien vom 3. bis 18. Oktober, die Weihnachtsferien vom 12. Dezember bis 3. Januar und die Osterferien vom 27. März bis 11. April 1915.

Die erste Fahrt nach Hooksiel. Gestern mittag 1.30 Uhr nahm der Autoomnibus nach den Orten Rüstersiel, Fedderwarden, Sengwarden, Hooksiel, Horumersiel seine erste fahrplanmäßige Fahrt auf. Der Autoomnibus macht einen sehr guten Eindruck. Es ist ein modern gebauter, eisenförmiger Lloydwagen und faßt 14 Personen. Die innere Ausstattung ist sehr bequem, ledergepolsterte Sitze, gute Beleuchtung usw. Hoffentlich wird diese Verbindung vom Publikum eifrig benutzt. Bemerkt sei noch, daß die Verbindung besonders für Sonntagsausflüge geeignet ist, da nach Bedarf außer den fahrplanmäßigen Fahrten Extratouren eingelegt werden. Die Abfahrtstelle befindet sich beim Bahnhof Wilhelmshaven.

Der neue Totengräber. Als Totengräber der Kirchengemeinde Heppens ist verpflichtet worden Johann Hinrichs, Mühlenweg 17.

Der Himmel im Monat Mai. Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge. Der Mond: Am 3. Mai 7¼ Uhr früh erstes Viertel; am 9. Mai 10¼ Uhr abends Vollmond; am 16. Mai 11 Uhr abends letztes Viertel; am 25. Mai 3½ Uhr früh Neumond. — Die Planeten: Merkur ist zunächst unsichtbar und geht Ende des Monats 1½ Stunde nach der Sonne unter. — Venus ist anfangs des Monats bis 9 Uhr, Ende des Monats bis 10½ Uhr als Abendstern sichtbar. — Mars ist anfangs des Monats bis 1½ Uhr, Ende des Monats bis 12 Uhr nachts sichtbar. — Jupiter ist anfangs des Monats von 2½ Uhr, Ende des Monats von 12½ Uhr ab nachts sichtbar. — Saturn geht anfangs des Monats um 11½ Uhr, Ende des Monats um 9 Uhr unter.

Varieté „Adler". In die Halle der leichtgeschürzten Muse ist das hier bereits bestens bekannte Blatzheim-Ensemble wiederum eingezogen. Blatzheim brachte ein paar neue Einakter mit, die den vollsten Beifall des Publikums fanden. Daß die urwüchsige Komik des Direktors Blatzheim den Löwenanteil am Erfolge davontrug, versteht sich am Rande. — Außer der Burlesken-Gesellschaft treten noch auf: Paul Lindemann, der als humoristischer Zauberer einige Taschenspielerkünste zeigte, Schön-Gastoni, ein Biedermeier-Duett, Max Walde, von der letzten Spielzeit prolongiert, brachte zündende neue Couplets, die stürmisch applaudiert wurden, und Les Lancigs, humoristische Gedächtniskünstler höchster Vollendung, wie das Programm besagt. Das ist aber auch nicht zu viel gesagt, denn die Leistungen sind wirklich vollendet. Herr Lancig begibt sich in das Parterre und läßt sich von dem Publikum Briefe, Rechnungen usw. geben, deren Inhalt die auf der Bühne stehende Frau Lancig mit Blitzesschnelle wiedergibt. Das der zitierte Inhalt stets richtig war, bewiesen die erstaunten Gesichter, die die Eigentümer der betreffenden Papiere machten.

Der Sonntagsdienst der Aerzte. Die Aerzte von Wilhelmshaven-Rüstringen halten Sonntags keine Sprechstunden ab. Sonntag den 3. Mai, von morgens 8 bis nachts 12 Uhr, leisten in Notfällen die erste ärztliche Hilfe: die Herren Dr. med. Daniels, Gökerstraße 27, und Dr. med. Gellhaus, Werftstraße 9.

Nachstehende Apotheken haben am Sonntag nachmittag und in der Nacht zum Montag offen: Rats-Apotheke in Wilhelmshaven und Königs Apotheke im Stadtteil Bant. (Sonntag vormittags sind alle Apotheken geöffnet.) — Nachtdienst an den Wochentagen: Vom 4. bis 9. Mai von 9 Uhr ab: Adler-Apotheke in Wilhelmshaven, Hafen-Apotheke im Stadtteil Bant und Greverus Apotheke im Stadtteil Neuende.

Wilhelmshaven, 2. Mai.

Der neue Schornsteinfegermeister im 3. Kehrbezirk. Der Bezirks-Schornsteinfegermeister Hoff in Aurich ist an Stelle des verstorbenen Bezirks-Schornsteinfegermeisters Eilers in Wilhelmshaven zum Bezirks-Schornsteinfegermeister des 3. Kehrbezirks in Wilhelmshaven ernannt worden.

Ertappter Fahrraddieb. Gestern vormittag gegen 10 Uhr begab sich ein Herr Janßen aus Rüstersiel in die Homfeldsche Wirtschaft an der Ecke Bismarck- und Gökerstraße. Sein Fahrrad ließ er draußen stehen. Plötzlich wurde das Fahrrad von einem Vorübergehenden weggenommen. Ein sich in nächster Nähe aufhaltender Schutzmann beobachtete das und veranlaßte den Fremden, wieder abzusteigen und nachzuweisen, mit welchem Recht er sich an dem Rade vergreifen dürfe. Die Behauptung, es handele sich um sein Eigentum wurde mit Leichtigkeit als Schwindel nachgewiesen, nachdem der Besitzer des Rades hinzugezogen worden war. Darauf erhielt der Liebhaber fremder Räder die höflich aber bestimmte Aufforderung, zur weiteren Verfolgung der Angelegenheit mit zur Wache zu kommen. Es soll sich um einen Mann namens Dasenbrok aus Dangastermoor handeln.

Kriegsgericht der 2. Marine-Inspektion. Der Matrose Adam verließ am 1. Juli 1906 sein Schiff „Hessen", als es in Cuxhaven lag und ging zunächst nach Kiel und von dort, nachdem er sich Zivilkleidung verschafft, über Düsseldorf nach Luxemburg. Er hatte das Glück in Paris, einen Posten als Kassierer zu erhalten, vergriff sich aber an der Kasse und erhielt dafür 13 Monate Gefängnis. Nach Verbüßung der Strafe wurde er ausgewiesen, kehrte aber dreimal zurück, was ihm zusammen 16 Monat einbrachte. Nachdem er sich noch in Belgien eine Zeitlang aufgehalten, kam er im März 1914 nach Frankfurt a. M. Am 2. April begegnete ihm der Kassenbote Krivalli. Adam beschloß, ihm seine Tasche, die 40 000 Mark in Wertpapieren usw. enthielt, mit Gewalt abzunehmen, da er sich unter allen Umständen Geld zum Lebensunterhalt verschaffen wollte. Er schlug den Boten ins Gesicht und dann gegen den Unterleib, worauf er ihm die Tasche entreißen wollte. Dieser aber hielt die Tasche fest und rief um Hilfe. Hilfe war auch bald zur Stelle und Adam wurde festgenommen. Für seine Entfernung 1906 gibt er an, daß er wegen Diebstahl bestraft war, dagegen Berufung eingelegt, aber wenig Hoffnung auf Erfolg hatte und die Entscheidung nicht abwartete. Im anderen Fall bringt er seine Notlage als Entschuldigung vor. Der Vertreter der Anklage beantragte 2 Jahre 3 Monate Gefängnis unter Annahme mildernder Umstände. Das Kriegsgericht erkannte auf die milde Strafe von einem Jahr drei Wochen Gefängnis und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes wegen Fahnenflucht und Straßenraub. Die drei Wochen werden als verbüßt angesehen. — Die Matrosen Hornsmann und Karl trafen sich am 3. März in Jever, nachdem sich beide ohne Urlaub entfernt hatten. Sie fuhren dann gemeinschaftlich nach Norden und wanderten der holländischen Grenze zu. Nachdem sie sich bis dicht an die Grenze zurecht gefragt, wurden sie von einem Gendarmerievachtmeister angehalten und festgenommen. Das Gericht bestraft H. wegen Fahnenflucht im Komplott mit 18 Monaten Gefängnis und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes, K. erhält einen Monat mehr, da er sich noch der Beleidigung, des Ungehorsams und der Preisgabe eines Dienstgegenstandes schuldig machte. — In der 6. Komp. der 2. T.-D. verschwanden fortgesetzt Gegenstände usw. Als der Masch.-Maat W. am 3. März vom Dienst zurückkam, fehlten aus dem Spinde, das er bestimmt verschlossen hatte, 7 Mark. Mit Genehmigung seiner Vorgesetzten versteckte sich der Genannte auf seiner Stube, während die anderen alle zum Dienst weggingen. Es dauerte auch nicht lange, so wurde die verschlossene Tür geöffnet und der als Krankenunteroffizier fungierende Bootsmannsmaat Fleck erschien, öffnete die Schubladen der Kommoden und machte sich mit einem metallenen Gegenstande an den Schlössern der Spinde zu schaffen. Am 7. März verbarg sich der Maat W. abermals zwischen zwei Strohsäcken der oberen Betten, nachdem er vorher unter Zeugengegenwart ein Portemonnaie mit 3 Mark in ein Spind gelegt und darin den Schlüssel stecken ließ. Es wiederholte sich der Vorgang vom 5. März. Fl. hatte aber kaum die Stube verlassen, als der Masch.-Maat aus seinem Versteck kroch und das Fehlen des Geldes feststellte. Der Angeklagte gestand diesen Diebstahl ein, dagegen bestritt er, die 7 Mark am 3. März gestohlen zu haben. Der Angeklagte wurde aber mehrmals beobachtet, daß er in Stuben ging, in denen er nichts zu suchen hatte und sich dort mit der Revision der Schlösser zu tun machte. Der Anklagevertreter hält hier einen minderschweren Fall nicht als vorliegend und beantragte 1½ Jahre Zuchthaus und die damit verbundenen Ehrenstrafen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen einfachen militärischen Diebstahls und schweren Diebstahls in je einem Falle zu 5 Monaten Gefängnis, Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes und Degradation. In einem Fall wird er von dem versuchten Diebstahl freigesprochen und in einem anderen das Urteil ausgesetzt.

Augustfehn. Der Zweigverein Oldenburg des Deutschen Bauarbeiterverbandes hat die Arbeiten des Bauunternehmers Möhlmann am Bahnhofsbau wegen Lohndifferenzen gesperrt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Die neuerdings vorgenommenen amtlichen Vermessungen, um den Mittelpunkt des Deutschen Reiches zu finden, haben ergeben, daß das Dorf Krina im Kreise Bitterfeld der Mittelpunkt Deutschlands ist. Die Dorfgemeinde beschloß, an diesem Punkt einen großen Gedenkstein zu errichten.

Glückstadt, 2. Mai. In der vergangenen Nacht ist in der Störmündung der Dampfer „Dollart" der Vereinigten Hamburger Bugsier- und Frachtdampfergesellschaft in Hamburg, der mit Oel von Harburg nach London bestimmt war, auf das Wrack des am vorigen Sonntag in der Störmündung gesunkenen Dampfers „Werner" aufgelaufen. Der Dampfer wurde völlig aufgerissen und sank nach wenigen Minuten. Er liegt im Fahrwasser neben dem Wrack des Dampfers „Werner". Ein Heizer und ein Maschinist, beide aus Hamburg, sind ertrunken, die übrigen Leute der Besatzung wurden gerettet.

Petersburg 2. Mai. Hier wie in Warschau verlief die Maifeier ruhig.

Verantwortliche Redakteure: Für Politik, Feuilleton und den übrigen Teil: Josef Kliche; für Lokales und Aus dem Lande: Oskar Hünlich. — Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rüstringen.

Hierzu zwei Beilagen und die „Neue Welt".

Wir machen hiermit auf die der heutigen Lokal-Auflage beigefügte Beilage der Firma Peter Höffken, Fahrrad-Spezialhaus, Gökerstraße, besonders aufmerksam.

Landesbibliothek Oldenburg

Wie aus dem Ei gepellt

sieht jeder Herr und jede Dame aus, die **ihre Garderobe** von mir beziehen. Als ganz besonderes **Spezial-Angebot** empfehe ich **auf bequeme Teilzahlung und bei geringer Anzahlung** in riesenhafter Auswahl.

Herren- u. Damen-Garderoben

Herren-Anzüge
Herren-Gehrockanzüge
Herren-Ulster
Herren-Ueberzieher
Herren-Hosen

Knaben- u. Kinder-Garderoben

Damen-Jacketts, Mäntel
Damen-Kostüme
Damen-Röcke
Damen-Blusen
Damen-Wäsche

Gardinen

Portieren — Teppiche — Läufer
fertige Betten — Steppdecken
— Tischdecken usw. usw. —

Kleiderstoffe

Blusenstoffe — Bettzeuge — Inletts
Damaste — Handtücher — Hemden
— usw. usw. —

Möbel und Polsterwaren!

Eigene Polsterwerkstatt, daher Garantie für jedes Stück.

Kredit auch nach auswärts! Betten in bekannter Güte!

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Franz Brück

Wilhelmshaven, Marktstrasse.

1208

Oldenburg.

Am Sonntag den 3. Mai cr., nachm. 5 Uhr im Gewerkschaftshause:

Kombinierte Partei-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung vom Landtag.
2. Abrechnung.
3. Wahl des Kreisvorstandes und der Kommissionen.
4. Aenderung über die Bestimmung der Zusammensetzung der Agitationskommission.
5. Festsetzung der Verfügungssumme der Kommission.
6. Verschiedenes. [1107

Das Mitgliedsbuch legitimiert zum Eintritt!
Um zahlreichen Besuch bittet **Der Vorstand.**

Allgemeine Ortskrankenkasse
Wilhelmshaven-Rüstringen.

Die Hebung der Beiträge für Berechtigte, Hausgewerbetreibende, unständig Beschäftigte und Zusatzmitglieder für Monat **April** findet statt am 1., 2. und 4. Mai, vormittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3½ bis 6½ Uhr im Kassenlokal, Bahnhofstraße 7, am 2. und 4 Mai, vormittags von 9 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr in den Nebenstellen „Elisenlust", Gökerstraße und „Sportpark", Genossenschaftsstraße.

174] **Die Kassenverwaltung.**

Sohlenleder-Ausschnitt

Schuhmacher-Bedarfsartikel, Filz, Unternähsohlen mit und ohne Ledersohle, Continental-Gummi-Absätze
empfehlen [30

Gebr. Meyer, Rüstr., Gökerstr. 31.

---

136 **Zigarren u. Zigaretten** E. Thölen, Varel
Ecke Neue u. Teichgartenstr.

Achtung! Achtung!

Bürgervereine Bant und Neubremen

Am Sonnabend, den 2. Mai 1914,
abends präzise 8½ Uhr:

Versammlung

bei **W. Halweland**, Grenzstraße.

Tagesordnung:

1. Kommunale Angelegenheiten
2. **Vortrag** des Ratsherrn Hug.
3. Verschiedenes. [1190

Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu dieser wichtigen Versammlung zu erscheinen. **Die Vorstände.**

Nachruf!

Am 28. d. Mts., morgens 8½ Uhr, verschied nach längerem Leiden unser lieber Kollege und früherer Mitarbeiter [1245

Christoph Segbart

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen Kollegen und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge ihm die Erde leicht sein!

Das Personal der Takler-Werkstatt, Ressort I.

Deutscher [1224
Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Rüstringen-Wilhelmsh.

Dienstag, den 5. Mai
abends 8½ Uhr

Vertrauensmänner-Sitzung

im Vereinshaus (früher Edelweiß), Ecke Schiller- und Börsenstraße.

Jede Werkstatt muß vertreten sein. **Die Ortsverwaltung.**

Turnverein „Einigkeit"
(Deutsche Turnerschaft)
[1244

Sonnabend, 8.30 Uhr

Versammlung

Nordenham.

Soziald. Wahlverein.

Donnerstag, den 7. Mai
abends 8½ Uhr:

Mitglieder-Versammlung

in Kohners Lokal.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend Pflicht. Mitgliedsbuch legitimiert. [1220

Der Vorstand.

Möbel neue und gebr. **Kleiderschränke, Bettstellen** mit Sprungfedermatratzen, auch mit Aufschlagekissen, **Betten, Waschtische, Eckschränke, Tische, Stühle, Küchenschränke,** auch **kompl. Schlafzimmer, Sofas** mit Polsterstühlen spottbillig zu verkaufen Rüstringen, Peterstr. 66, Ecke Gerichtsstr. [1255

Uhren

repariert schnell und billig [872
Fr. Bujanowski, Ulmenstr. 5.

Todes-Anzeige.

Heute nacht 2 Uhr entschlief sanft nach langem schwerem mit Geduld ertragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

Louise Teuber

geb. Klawe

im 57. Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt an [1254

Bruno Teuber
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Montag den 4. Mai, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle in Wilhelmshaven aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme von nah und fern für unsere so plötzlich Entschlafene, sowie Herrn Pastor Rodiek für seine trostreichen Worte am Grabe sprechen wir hiermit unsern aufrichtigen Dank aus. [1247

M. Göcken nebst Sohn, Tochter und Angehörigen.

Rüstringen, den 1. Mai 1914.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage.
28. Jahrg. Nr. 102.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 3. Mai 1914.

Reichstag.

245. Sitzung, Donnerstag, den 30. April, nachmittags 2 Uhr.

Am Bundesratstisch: Delbrück, Krätke.

Auf der Tagesordnung steht zunächst folgende **Interpellation Albrecht und Gen.** (Soz.):

Ist der Reichskanzler bereit, dem Reichstag einen Verfassungsentwurf für die mecklenburgischen Großherzogtümer vorzulegen, in dem für die Wahlen zur Volksvertretung das allgemeine, gleiche, geheime und direkte Wahlrecht vorgesehen ist.

Staatssekretär **Delbrück** erklärt sich bereit, die Interpellation heute zu beantworten.

Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort

Abg. Dr. **Herzfeld** (Soz.):

Das mecklenburgische Staatsrecht kennt nur politische Rechte von Grund und Boden, nicht aber politische Rechte von Staatsbürgern. Daß das mecklenburgische Grundgesetz gegenüber allen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen, die Europa inzwischen erfahren hat, nach Jahrhunderten noch immer besteht, kann man nur dadurch erklären, daß die Reichsgewalt es aufrecht erhalten hat. Auch bei der Gründung des Reiches war in Mecklenburg eine starke Strömung vorhanden, die die Aufnahme in das Reich nur unter Aufhebung der mittelalterlichen Verfassung wünschte. Das Reich entschied sich aber ohne jede Aenderung der Verfassung für die Aufnahme von Mecklenburg. Jahrzehnte hindurch sind dann alle Wünsche auf Aenderung der Verfassung vom Bundesrat abgelehnt worden, zum letzten Mal noch wieder am 11. Januar 1910. In Mecklenburg selbst versuchten die Großherzöge eine Verfassung zu schaffen, aber Entwurf für Entwurf wurde abgelehnt, obwohl jeder neue Entwurf immer weiter von dem Ziele abrückte, einen Landtag zu schaffen, an dem alle Teile der Bevölkerung teilnehmen, einen von Standesinteressen losgelösten Landtag. Da jede Vereinbarung ausgeschlossen ist, und die Reichsregierung ein Eingreifen ablehnte, riet das Ministerium dem Großherzog im Dezember 1912 eine Verfassung zu oktroyieren. Die Ritterschaft ließ sich aber nicht einschüchtern, weil sie wußte, daß die Reichsgewalt hinter ihr steht. Auf staatsrechtliche Tüfteleien kommt es dabei nicht an, sobald die Reichsgewalt erklärt hätte, sie sei mit der Oktroyierung einverstanden, so wäre die alte Verfassung aufgehoben worden. Die Reichsgewalt erklärte sich aber gegen die Oktroyierung, und deshalb unterblieb sie. Da die Regierung in Mecklenburg nicht mehr die Mittel zu einer ordentlichen Verwaltung hatte, wurde ein nochmaliger Versuch mit einem Verfassungsentwurf gemacht, aber auch dieser letzte Versuch wurde von der Ritterschaft abgelehnt, und der Großherzog erklärte sich außerstande, wie er sich ausdrückte, zu seinem schmerzlichen Bedauern, dem Volke die hieraus entspringenden Nachteile zu ersparen. Wohl noch niemals ist in einem Schriftstück die Machtlosigkeit des Staatsoberhauptes gegenüber den Standesherren in so klaren Worten niedergelegt. —

Wenn wir nun an die Reichsregierung die Anfrage stellen, ob sie einen Verfassungsentwurf für Mecklenburg mit dem allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrecht vorlegen will, so sollte die Antwort wohl einfach sein. Die Ritterschaft versucht jetzt, alles zu beseitigen, was den Großherzog veranlassen könnte, auf die Frage der Verfassung zurückzukommen, sie übernimmt seine Schulden und bezahlt ihm mehr, als er jemals bekommen sollte. Die Kosten muß natürlich das Volk bezahlen, werden doch Einkommensteuern erhoben sogar bei einem Einkommen von nur 200 M. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Bezeichnend für die mecklenburgischen Zustände ist auch das Vorgehen des Landrats v. Maltzan, der sich von einem Gerichtsassistenten nicht wollte vernehmen lassen und ihn beleidigte. Als der vorgesetzte Amtsrichter des Assistenten Strafantrag gegen den Beleidiger stellte, wurde er vom Justizminister angewiesen, den Strafantrag zurückzuziehen (Lebhaftes Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.), und der Assistent, der den Strafantrag aufrecht erhielt, bekam von der Staatsanwaltschaft die Nachricht, daß wegen mangelnden öffentlichen Interesses von der Erhebung der öffentlichen Anklage Abstand genommen werde. Der Minister, der so handelte, ist das Haupt des mecklenburgischen Reformministeriums. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Unter solchen Umständen sind Verfassungsverhandlungen in Mecklenburg selbst auf absehbare Zeit vollständig aussichtslos, und deshalb hat die Reichsregierung und ganz gewiß der Deutsche Reichstag die Pflicht zum Eingreifen, denn das Reich ist gegründet zur Wohlfahrt des gesamten deutschen Volkes. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Unter der Herrschaft der Ritterschaft geht die Bevölkerung in Mecklenburg zurück, in ihrem Gebiet ist die Dichtigkeit der Bevölkerung auf 17,8 gesunken, während sie im übrigen Deutschland auf 106,3 gestiegen ist. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Vor kurzem hatten wir hier die Bahnvorlage für Ruanda; in jenem Gebiet kommen 72 Personen auf einen Quadratkilometer, also 3½ bis 4 mal soviel wie in Mecklenburg. Ist denn das Deutsche Reich nur dazu da, Ruanda zu kultivieren und zu entwickeln, in Mecklenburg aber die Häuptlingswirtschaft der Ritterschaft aufrecht zu erhalten. Die Eisenbahnen Mecklenburgs sind die rückständigsten in ganz Deutschland, eine innere Kolonisation gibt es in Mecklenburg nicht, die Landarbeit wird von Galiziern, Dänen und Polen ausgeführt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die Gutsbesitzer haben die ganze Verwaltung und Polizeigewalt in den Händen, kulturelle und soziale Einrichtungen gibt es so gut wie gar nicht, die Schulen sind die rückständigsten, Fortbildungsschulen sind unbekannt, die Lohnverhältnisse der Arbeiter sind die schlechtesten und unfreiesten in ganz Deutschland. Da sollte wirklich kein Zweifel mehr darüber sein, daß wenigstens der Reichstag unserer Interpellation zustimmt. Wir fordern nicht ein Wahlgesetz, wie es die Liberalen getan haben, denn damit ist gar nichts anzufangen, sondern wir verlangen ein Verfassungsgesetz. Wir befinden uns damit in Uebereinstimmung mit der Forderung des mecklenburgischen Volkes, auch mit dem liberalen Teile des Volkes. Die Nation hat niemals gezaudert, in ihrem Sinne zu handeln, wenn sie die Macht und die Möglichkeit dazu hatte. Deshalb sollte man auch nicht zaudern, wenn die Macht und die Möglichkeit dazu vorhanden ist, dem mecklenburgischen Volke zu liberalen Fortschritten zu verhelfen. Man sagt, der Eingriff des Reiches vertrage sich nicht mit der föderativen Grundlage des Reiches. Das ist ganz hinfällig. Die föderative Grundlage des Reiches wird in keiner Weise dadurch geändert, daß Mecklenburg eine Verfassung mit dem allgemeinen Wahlrecht hat. Gerade im Gegenteil, in den süddeutschen Staaten, wo diese Forderung erfüllt ist, gibt es keine Partikularisten. In Mecklenburg und Preußen aber, wo die Grundlage des Staates den Grundlagen des Reiches diametral entgegengesetzt ist, geht die Entwickelung dahin, die föderativen Grundlagen des Reiches mehr und mehr zu erschüttern; ich brauche ja nur an den Preußenbund zu erinnern. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Jedenfalls ist unrichtig, daß die föderativen Grundlagen des Reiches erschüttert würden, wenn unsere Interpellation angenommen wird. Im Gegenteil, sie würden gestärkt. Die Formel von den föderativen Grundlagen hat Fürst Bismarck nur erfunden, um den Einfluß Preußens im Reich zu erhalten. Lassen Sie sich durch diese Formel nicht beirren. Die föderativen Grundlagen des Reichs fordern gerade, daß die verfassungsmäßigen Grundlagen Mecklenburgs und Preußens in Einklang gebracht werden mit denen des Reichs. Der Staatssekretär des Innern hat seinerzeit zugegeben, daß die Zuständigkeit des Reichs über allen Zweifel erhaben ist, es sei nur eine Frage der politischen Zweckmäßigkeit. Diese ist jetzt gegeben, da nicht die geringste Aussicht besteht, auf Jahrzehnte hinaus, daß in Mecklenburg eine neue Verfassung Eingang findet, die dem Volke auch nur die Spur eines Einflusses gibt. Also die politische Situation verlangt, daß das Reich eingreift. Die mecklenburgische Verfassung ist eine politische Schmach für Deutschland. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Es gibt in ganz Europa kein Land mehr, wo die gesamte Bevölkerung vollständig von jedem Anteil an der politischen Macht ausgeschlossen ist. Wir haben den mecklenburgischen Machthabern lange genug Gelegenheit gegeben, die Grundlagen ihres Landes denen des Reichs zu assimilieren. Sie haben es nicht getan und werden es nicht tun, sie wollen die Herren im Lande sein. Nur das Reich hat die Möglichkeit, ihre Macht zu brechen. Schließen Sie sich unserer Interpellation an. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Der Standpunkt der Verbündeten Regierungen zur mecklenburgischen Verfassungsfrage ist in diesem Hause wiederholt dargelegt worden. Ich selbst habe zuletzt Ende 1912 die Ehre gehabt, hierüber Ausführungen zu machen. Der Standpunkt der Regierung hat sich seitdem nicht geändert. Der Herr Reichskanzler ist daher in voller Uebereinstimmung mit der Auffassung sämtlicher Bundesregierungen nicht in der Lage, der in der Interpellation gegebenen Anregung zu entsprechen. (Bravo! rechts.)

Mecklenburgischer Bundesratsbevollmächtigter Frhr. **v. Brandenstein**: Die großherzoglich mecklenburgische Regierung steht, wie früher, so auch heute, auf dem Standpunkt, daß ein Eingreifen des Reichs in die Verfassung eines Einzelstaates nicht erwünscht ist. Dr. Herzfeld wandte sich gegen die Steuerreform in Mecklenburg. Diese Steuerreform entspricht ganz den preußischen Einkommen- und Ergänzungssteuern, bedeutet also einen wesentlichen sozialen Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand. Die Eisenbahnverhältnisse in Mecklenburg stehen nach meiner Ansicht durchaus auf der Höhe. Der Sachverhalt im Falle Maltzahn ist doch anders. Richtig ist, daß Herr v. Maltzahn sich zu der unberechtigten Aeußerung hat hinreißen lassen: „Von einem so jungen Manne lasse ich mich nicht vernehmen.“ Und richtig ist auch, daß auf Veranlassung des Chefs des Justizministeriums, nachdem Herr v. Maltzahn zu einem mündlichen Ausgleich sich bereit erklärt hat, der öffentliche Strafantrag zurückgezogen ist. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Das Privatklageverfahren aber ist seinen Weg gegangen und hat zu einem Vergleich geführt, wobei der Landrat anerkannte, daß er zu weit gegangen sei.

Abg. Dr. **Spahn** (Z.): Wir halten den Reichstag nicht für zuständig, aus sich heraus einen solchen Antrag anzunehmen. Käme der Bundesrat mit einem solchen Antrag, so würden wir dabei mitwirken.

Abg. **Roland-Lücke** (natl.): Wir haben den lebhaften Wunsch, die Aufmerksamkeit des Reichstags auf den mecklenburgischen Notstand zu lenken und seine Unterstützung zur Beseitigung desselben zu erbitten. Der Inhalt der jetzigen Interpellation ist aber nicht geeignet, die Wünsche Mecklenburgs nach einer angemessenen Verfassung vorwärts zu bringen. Wir behalten uns vor, anläßlich eines demnächst von uns zu bringenden anderen Antrags näher auf die Sache einzugehen.

Abg. Dr. **Wendorff** (Vp.): Die Antwort der Regierung befriedigt uns nicht, es gibt keinen anderen Weg, Mecklenburg zu einer Verfassung zu verhelfen, als über den Reichstag. (Sehr richtig! links.) Freilich hat der Wortlaut der Interpellation es dem Reichskanzler sehr schwer gemacht, anders zu antworten, denn die Politik ist die Kunst des Möglichen, und im Augenblick reicht die Zeit nicht aus, um die Wünsche der mecklenburgischen Bevölkerung ausreichend zu vertreten. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Jedenfalls hat das mecklenburgische Volk ein Recht auf den ihm zukommenden Anteil an der Verwaltung. (Bravo! bei der Volkspartei.)

Abg. **v. Graefe** (k.): Die Erklärung der Regierung entspricht vollkommen unserem Standpunkt. Die Erfüllung des Wunsches der Interpellation würde in den weitesten Kreisen Mecklenburgs als Erniedrigung empfunden werden. (Lebhafte Unruhe bei den Sozialdemokraten, Bravo! rechts.)

Abg. **Sivkovich** (Vp.): Zu praktischer Politik ist die Form des sozialdemokratischen Antrags wenig geeignet. Den Standpunkt des Abg. Spahn bedaure ich außerordentlich; der Reichstag ist dem Bundesrat gleichgeordnet und braucht nicht auf ihn zu warten. (Bravo! bei der Volkspartei.)

Abg. Dr. **Herzfeld** (Soz.):

Es ist bezeichnend, daß der Führer des Zentrums eins der wesentlichsten Rechte des Reichstags preisgibt. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Die traurige Haltung der Konservativen, die die Einführung des Reichstagswahlrechts eine Erniedrigung nennen (lebhaftes Hört! hört! bei den Sozialdemokraten), kann ja nicht wunder nehmen. Aber die Liberalen erklären ihre eigene Forderung für unpraktisch. Glauben Sie denn, die Ritterschaft wird Ihnen Ihr Ideal in Mecklenburg auf dem Präsentierteller entgegenbringen? Die Debatte hat klar gezeigt: für das mecklenburgische Volk gibt es eine Rettung nur durch die Sozialdemokratie. (Gehäufte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) In seiner jetzigen Zusammensetzung will der Reichstag gar kein Machtfaktor sein, sondern lediglich eine Schwatzbude. (Vizepräsident Dr. **Paasche** ruft den Redner für diesen Ausdruck zur Ordnung.) Zu einem wirklichen Machtfaktor kann der Reichstag nur werden durch die Sozialdemokratie. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Die Diskussion schließt. Debattelos werden einige Rechnungssachen erledigt, dann folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betreffs

Postdampfschiffverbindungen mit überseeischen Ländern.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Vor 30 Jahren wurden die Postdampfersubventionen mit 4 Millionen Mark eingeführt und allmählich auf über 6 Millionen erhöht. Die ostasiatische Linie kann jetzt aber ohne Subvention bestehen. Die australische Linie, die bisher 1,9 Millionen erhalten hat, würde zu richtiger Ausgestaltung, die sie mit den englischen Linien ebenbürtig macht, etwa 10 Millionen erfordern. Wir haben uns daher entschlossen, diese Linie eingehen zu lassen. Dagegen ist die Aufrechterhaltung des Verkehrs zwischen Ostasien, Australien und unseren Schutzgebieten in der Südsee dringend notwendig, wofür der Lloyd eine Subvention von 1,8 Millionen verlangt, die wir in dem gegenwärtigen Entwurf zu bewilligen bitten.

Auf Antrag **Spahn** (Z.) wird die Vorlage ohne Debatte der Budgetkommission überwiesen.

Es folgte die erste Beratung des

Internationalen Vertrages zum Schutze des menschlichen Lebens auf See.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Der Vertrag ist eine Vorlage der Titanic-Katastrophe. Auf Anregung der deutschen Regierung hat eine Konferenz in London zur Prüfung der Maßnahmen zur Verhinderung solcher Unglücksfälle stattgefunden. Man hat sich zunächst auf den Schutz des Personenverkehrs beschränkt, der Schutz der Frachtschiffahrt soll später folgen. Soweit eine Aenderung der Reichsgesetzgebung durch den Vertrag erforderlich wird, werden die notwendigen Vorlagen dem Hause rechtzeitig zugehen.

Abg. **Schumann** (Soz.):

Wir können dem Vertrag zustimmen, wenn wir auch überschwängliche Hoffnungen, wie sie an den Abschluß des Londoner Vertrages geknüpft worden sind, nicht zu teilen vermögen. Es ist charakteristisch, daß erst eine so ungeheure Katastrophe kommen mußte, ehe das Reederkapital sich an seine Pflichten den Passagieren gegenüber erinnerte. Wer weiß, ob das ganze Reformwerk überhaupt eingeleitet worden wäre, wenn nur Zwischendeckpassagiere umgekommen wären. (Unruhe rechts.) Protestieren müssen wir dagegen, daß zu der Konferenz von der deutschen Regierung keine Arbeitervertreter entsandt worden sind. Von Amerika ist der Vorsitzende des dortigen Seemannsverbandes delegiert worden, von England der Vorsitzende der Arbeiterorganisation als Sachverständiger hinzugezogen. Nur Deutschland hat wieder die hier übliche Nichtachtung gegen die Arbeiter bewiesen. Für den Geist, von dem die Konferenz sich hat leiten lassen, ist charakteristisch, daß ein Antrag des amerikanischen Vertreters des Seemannsverbandes, wonach für jedes Rettungsboot zwei bootskundige Matrosen mitgeführt werden sollen, abgelehnt wurde, worauf er um seine Abberufung ersuchte, da er es nicht mit seiner Würde als Arbeitervertreter vereinbar hielt, an einer solchen Konferenz noch weiter teilzunehmen. Auch die Farbigenfrage hat die Konferenz ganz unbeachtet gelassen. Die Chinesen z. B. beteiligen sich bei Seenot an keinen Rettungsmaßnahmen, sondern zünden Lichter an, um die Geister des Sturmes zu bannen. Es fragt sich doch, ob man solchen Leuten die Sicherheit der Passagiere anvertrauen darf.

Alle schönen Bestimmungen aber werden lediglich auf dem Papier stehen, wenn nicht eine gründliche Kontrolle hinter ihnen steht. Deshalb ist vor allem notwendig ein Reichsschiffahrtsamt und ein Reichsbemannungsgesetz. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.)

Hierauf vertagt sich das Haus.

Präsident **Kaempf** schlägt vor, die nächste Sitzung zu halten morgen, Freitag, 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Anfragen, Fortsetzung, Etat des Auswärtigen Amts.

Abg. **Scheidemann** (Soz.):

Ich beantrage, die Sitzung morgen mit Rücksicht auf den 1. Mai ausfallen zu lassen. Wir muten Ihnen damit nicht zu, sich mit uns solidarisch in bezug auf die Bedeutung des 1. Mai zu erklären. (Große Heiterkeit.) Sie sollen lediglich dem Wunsche der größten Partei des Hauses entgegenkommen, wie wir in ähnlichen Fällen auch den Wünschen anderer Parteien entgegenkommen. So haben wir nichts dagegen, daß Sie Sonnabend nach Hamburg fahren, und daß deshalb eine Abendsitzung notwendig wird. Auch die durch den Ausfall morgen verlorene Zeit kann durch eine oder auch zwei Abendsitzungen eingeholt werden.

Abg. Graf **Westarp** (k.): Die Demonstrationen am 1. Mai sollen durch Arbeitsniederlegung für die republikanischen, sozialistischen und atheistischen Ziele der Sozialdemokratie veranstaltet werden. Daran soll sich der Reichstag durch Arbeitsruhe beteiligen. (Heiterkeit.) Mögen doch die sozialdemokratischen Abgeordneten der Sitzung fernbleiben, dann werden die Geschäfte hier sehr gefördert werden. Im übrigen können die Maidemonstrationen bekanntlich weder leben noch sterben, und daß wir ihnen durch unsere Beteiligung neues Leben einflößen sollen, ist doch eine starke Zumutung. (Bravo! rechts.)

Abg. **Bassermann** (natl.): Im Seniorenkonvent ist die Anregung, die Sitzung am 1. Mai ausfallen zu lassen, abgelehnt worden. Ein Vergleich mit der Fahrt nach Hamburg ist nicht angängig, denn da handelt es sich um eine Einladung des ganzen Reichstags, hier aber lediglich um das Fest einer Partei.

Abg. **Haase** (Soz.):

Die Veranstalter der Maifeier haben die Einladung an das ganze deutsche Volk ergehen lassen. (Große Heiterkeit.) Wenn die Abgeordneten der anderen Parteien dieser Einladung folgen würden, würden sie, wenigstens soweit sie belehrungsfähig sind, von den irrigen Anschauungen zurückkommen, die Graf Westarp hier vertreten hat. Präs. Kaempf: Es ist unzulässig, zu sagen, daß Abgeordnete nicht belehrungsfähig sind. [Große Heiterkeit.]) Da die Herren also belehrungsfähig sind, sollten sie Veranstaltungen besuchen, um von ihren Anschauungen zurückzukommen. Die Demonstrationen für den Achtstundentag sind überaus wichtig in einer Zeit, wo die Sozialreform stagniert. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Weiter wird in einer Zeit der Rüstungen für den Völkerfrieden demonstriert, und sich daran zu beteiligen, hat der Deutsche Reichstag allen Anlaß. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Graf Westarp meint ferner, die Maifeier könne weder leben noch sterben. Diese Anschauung kann nur aus sehr trüben Quellen stammen. Wenn er morgen durch Berlin gehen will, wird er sehen, daß die Maifeier lebt und marschiert. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Wenn Graf Westarp dann noch den Mut hatte, zu sagen, durch unser Wegbleiben würden die Geschäfte hier gefördert werden, so will ich ihm nur erwidern: Bei den letzten Reichstagswahlen hat das deutsche Volk deutlich zum Ausdruck gebracht, durch wen hier die Geschäfte des Volkes gefördert werden sollen. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Der Antrag auf Ausfallenlassen der morgigen Sitzung wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt.

Abg. **Scheidemann** (Soz.): Ich beantrage, die Sitzung um 1 Uhr beginnen zu lassen; das entspricht auch einem Wunsche der Budgetkommission.

Graf **Westarp** (k.) widerspricht auch diesem Antrage.

Der Antrag wird mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und eines Teils des Zentrums angenommen.

Schluß: 6½ Uhr.

Partei — Gewerkschaft — Genossenschaft!
Diesen dreien anzugehören ist heute Pflicht jedes aufgeklärten Arbeiters.

Landesbibliothek Oldenburg

Gewerkschaftliches.

Das Ende einer Terrorismus-Lüge. Drei Tage vor der im November v. J. in Sangerhausen stattgefundenen Stadtverordnetenwahl wurde von den nationalen Wahlmachern versucht, den Maurer und bürgerlichen Stadtverordnetenkandidaten Siegmann, der zugleich Vorsitzender des Evangelischen Arbeitervereins ist, bei dem Bauunternehmer Wünsche in Arbeit zu bringen. Da der Unternehmer aber einige Tage vorher mehrere, längere Zeit bei ihm beschäftigt gewesene Bauarbeiter wegen Arbeitsmangels entlassen hatte, verlangten die organisierten Bauarbeiter, daß zunächst die Entlassenen wieder eingestellt werden sollen und legten zur nachdrücklichen Vertretung dieser selbstverständlichen Forderung die Arbeit nieder. Der Unternehmer sah dann auch die Berechtigung der Forderung seiner Arbeiter ein und entließ den frommen Mann wieder. Daß es sich um ein planmäßig angelegtes Manöver handelte, geht schon daraus hervor, daß Siegmann von dem Unternehmer einige Zeit vorher wegen für ihn nicht gerade schmeichelhafter Vorkommnisse entlassen wurde, ohne Einwirkung von anderer Seite also wohl schwerlich wieder eingestellt worden wäre. Dieser schändliche „Fall" wurde denn auch in unerhörter Weise im Wahlkampfe ausgeschlachtet mit dem Erfolge, daß die Arbeiterschaft unterlag. Der Reichsverband nahm sich des „terrorisierten Märtyrers" an, veranstaltete für ihn in einer Reichsverbandsversammlung eine Kollekte und die bürgerliche Presse schrie nach Leibeskräften nach dem Staatsanwalt. Es kam aber anders, denn, nachdem einige Vernehmungen stattgefunden hatten, wurde jetzt nach einem halben Jahre das Verfahren eingestellt.

Aussperrung in Solingen. Aus Solingen melden im Verfolg der hier schon mitgeteilten Differenzen bürgerliche Preßberichte: Die Aussperrung in der Solinger Waffenfabrikation nimmt einen großen Umfang an. Bisher hatten nur fünf große Fabriken ausgesperrt, jetzt haben auch die im Arbeitgeberverbande organisierten kleineren Waffenfabriken die Aussperrung erklärt. Die Arbeiter antworteten darauf mit Streikerklärungen.

Soziales und Volkswirtschaft.

Arbeiterrechtsfragen in der Petitions-Kommission. Die Petitions-Kommission des Reichstages verhandelte am 1. Mai über eine Eingabe des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, Sitz Berlin. Die Eingabe fordert die Anwendung der Bestimmungen der Gewerbeordnung Titel VII auf Arbeitgeber, Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter in Gärtnerei- und Gartenbaubetrieben. Ferner sollen landesgesetzliche Bestimmungen über den Dienstvertrag des Gesindes und der ländlichen Arbeiter für das Arbeitspersonal von Gärtnerei- und Gartenbaubetrieben aller Art, d. h. auch solchen, die nicht Erwerbszwecken dienen, außer Kraft gesetzt werden. Endlich sollen die Bestimmungen im § 105b Abs. 1 GO. — Arbeit an Sonn- und Festtagen — für Gärtnerei und Gartenbaubetriebe zur Anwendung kommen. Eine Eingabe des deutschnationalen Gärtnerverbandes stellt mit Ausnahme der Bestimmungen über Kinderschutz und Sonntagsruhe die gleichen Forderungen. Der Verband Deutscher Privatgärtner (Sitz Düsseldorf) fordert, das „. . die Rechtsverhältnisse und das Lehrlingswesen in den Betrieben der gesamten Gärtnerei einheitlich geregelt wird." Der Regierungsvertreter lehnte eine ausnahmslose Unterstellung der Gärtnereibetriebe deshalb ab — weil eine strenge Unterscheidung zwischen Gärtnereibetrieb und Landwirtschaft nicht zu ziehen ist. Vom Abgeordneten Behrens und vom Genossen Brey wurde für alle Eingaben Ueberweisung zur Berücksichtigung beantragt. Gegen die Gründe, die für diese Anträge angeführt, wandten sich die Zentrumsmänner Irl, Wellenborn, der Nationalliberale Strack und der Fortschrittler Fegter mit den abgedroschensten Redensarten. Der Antrag Ueberweisung auf Berücksichtigung wurde gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Fortschrittler und Zentrumsmitglieder abgelehnt. Ueberweisung zur Erwägung wurde beschlossen. Eine Eingabe der Berliner Fachabteilen und des Zentralrates Hirsch-Dunckerscher Gewerkvereine fordert die Schaffung eines Reichsbergrechtes auf der Grundlage des achtstündigen Arbeitstages. Vor nassen und heißen Orten 6 Stunden, Grubenkontrolleure, mit geheimer Wahl, Schaffung leistungsfähiger Knappschaftskassen, die die Anforderungen der Mitglieder bei Arbeitswechsel sichern. Diese Eingaben wurden nach Begründung durch den Genossen Sachse einstimmig zur Berücksichtigung überwiesen.

Städtische Arbeitslosenversicherung. Die Breslauer Stadtverordnetenversammlung nahm mit 40 gegen 20 Stimmen einen Antrag des Magistrats an, eine städtische Arbeitslosenversicherung nach Kölner Muster einzuführen. Den Anstoß gaben die Sozialdemokraten. Außer einem stimmte die Mehrheit der Liberalen sowie eine Anzahl Zentrumsleute für die Vorlage.

Neue Grundsätze für Zuwendungen an Altpensionäre. Das preußische Finanzministerium hat neue Grundsätze für die Gewährung von Zuwendungen an Altpensionäre und Althinterbliebene aufgestellt und den nachgeordneten Behörden zugehen lassen. Danach bedarf es künftig eines ausdrücklichen Antrages nicht mehr, sondern es genügt bereits die Ausfüllung eines bei den Zahlstellen vorrätigen Vordruckes, um die Inanspruchnahme der für die Ausgleichszuwendungen vorgesehenen Fonds zu ermöglichen.

Aus aller Welt.

Ein Nachspiel zum Essener Meineidsprozeß. Der ehemalige Kaiserdelegierte Bergmann Schröder und eine Anzahl andere Personen waren bekanntlich am 17. August 1895 vom Schwurgericht Essen wegen Meineids zu schweren Zuchthausstrafen unschuldig auf Grund eines Gendarmeneides verurteilt worden. Lange Jahre, nachdem die Verurteilten ihre Strafe verbüßt hatten, wurden sie dann im Jahre 1911 im Wiederaufnahmeverfahren durch Urteil des Schwurgerichts Essen **freigesprochen**; zugleich wurde die Staatskasse wegen des durch die Strafen erlittenen Schadens auf Grund des Gesetzes vom 20. Mai 1898 für entschädigungspflichtig erklärt. Unter den Verurteilten und später Freigesprochenen befand sich auch der Bergmann Wilking in Scharnhorst. Er hatte drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust erhalten und die Zuchthausstrafe bis zum 3. Oktober 1898 verbüßt. Durch Bescheid des Justizministers vom 10. Juni 1911 wurde ihm für die unschuldig erlittene Strafe eine Entschädigung von 4000 Mark zugesprochen. Wilking verlangt aber außerdem Ersatz dafür, daß er die Mitgliedschaft der Pensionskasse des Knappschaftsvereins und damit die ihm und seinen Angehörigen zustehenden Ansprüche auf Invaliden- bzw. Hinterbliebenenrente verloren habe.

Seine hierauf gerichtete Klage gegen den preußischen Justizfiskus ist vom Landgericht Dortmund abgewiesen worden. Dagegen hat das Oberlandesgericht Hamm zugunsten des Klägers entschieden und festgestellt, daß der Fiskus verpflichtet ist, im Falle der Invalidität oder des Todes des Klägers ihm oder seinen Angehörigen diejenigen Ansprüche zu gewähren, die er an die Pensionskasse des Knappschaftsvereins gehabt haben würde, wenn er nicht infolge der Zuchthausstrafe seiner Rechte gegen die Kasse verlustig gegangen wäre.

Ohne Erfolg versuchte es hiergegen der Justizfiskus mit dem Rechtsmittel der Revision: das Reichsgericht hat am Montag das Urteil des Oberlandesgerichts bestätigt und die Revision zurückgewiesen.

Aus einer kleinen Garnison. Im Garnisonlazarett zu Erfurt starb vor einigen Tagen der Soldat Paul Cramer von der 3. Kompagnie, 1. Bataillons des 71. Infanterie-Regiments in Sondershausen an den Folgen einer schweren Verletzung, die er sich selbst, in der Absicht, sich zu töten, beigebracht hatte. Der junge Soldat hatte sich mit seinem Dienstgewehr eine Platzpatrone in den Mund geschossen, die ihm den Kopf zerriß. Das „nationale" bürgerliche Blättchen in Sondershausen nahm nur ganz kurz von dieser Soldatentragödie Notiz, die ihm um so unangenehmer sein mochte, als erst wenige Tage vorher ein anderer Soldat desselben Bataillons in Sondershausen versucht hatte, sich durch Oeffnen der Pulsadern das Leben zu nehmen, angeblich aus Furcht vor Strafe wegen unerlaubten Entfernens. Was hierzu aber der Anlaß gewesen ist, erfuhr man nicht. Vielleicht gibt hierüber auch der freiwillige Tod des unglücklichen Cramer, der aus Mühlhausen i. Thür. gebürtig ist, einigen Anhalt. Cramer ist, wie sein Vater in dem Garnisonorte erfahren hat, von einem Unteroffizier schon seit Februar systematisch gequält worden; noch am Morgen, bevor er Hand an sich legte, hat ihn der Unteroffizier mit Schimpfworten, wie Schweinigel, belegt und ihm gedroht, er werde ihn noch auf Festung bringen. Dabei ist dem Vater des Cramer von dessen Hauptmann und Feldwebel versichert worden, daß sein Sohn ein guter Soldat gewesen sei. Hoffentlich wird die Angelegenheit von der Militärbehörde genau untersucht. Das erscheint um so notwendiger, als die Zahl der Desertionen in dieser kleinen Garnison ohnehin sehr beträchtlich ist und auch Selbstmordversuche und vollendete Selbstmorde, wie das heute berichtete Beispiel zeigt, erschreckende Häufigkeit zeigen.

Das Urteil gegen die deutschen Luftschiffer in Rußland. Nach siebenstündiger Verhandlung hat der Appellhof in Perm die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai wegen Aufnahme von Plänen, Anfertigung von Kopien, Beschreibung befestigter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Herkunft und Eindringens in befestigte Punkte des Reiches zu sechs Monaten Einzelhaft mit Anrechnung des 58tägigen Hausarrestes verurteilt. Die Anklage gegen Berliner wegen Veröffentlichung von Geheimdokumenten in einem mit Rußland nicht im Krieg befindlichen Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon wird der Regierung, die Waffen der Polizei übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung einer Kaution von 2000 Rubeln für jeden in Hausarrest. Dem „B. T." wird hierzu noch aus Petersburg gedrahtet: Von entscheidender Bedeutung für die deutschen Luftschiffer waren ihre verschiedenartigen Aussagen vor Gericht. Während Berliner behauptete, daß sie nach Schweden, nicht nach Rußland fliegen wollten, trugen ihre Pässe doch das notwendige Paßvisum zum Besuch Rußlands. Sodann war das russische Mißtrauen dadurch geweckt, daß die Landung in der Nähe der Permschen Kanonenfabrik erfolgte und Berliner nach den Aussagen des Landhauptmanns Muchanow diesen über die Art und Weise der russischen Mobilisation im Kriegsfalle ausgeforscht haben soll. Die Richtigkeit dieser Angaben wurde von Berliner bestritten, worauf der erste Teil der Anklage gegen ihn fiel. Alle drei hatten versichert, daß ihnen das absolute Verbot des Ueberfliegens der russischen Grenze unbekannt sei.

Wahlsitten in Pommern. Die Wahlprüfungskommission des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit der Wahl des konservativen Grafen v. Schwerin. Gegen die Wahl ist von liberaler Seite Protest eingelegt worden. Von den Konservativen liegt ein Gegenprotest vor. Graf von Schwerin wurde im pommerschen Reichstagswahlkreise Demmin-Anklam im ersten Wahlgange mit 8366 Stimmen gewählt. Für den Fortschrittler wurden abgegeben 4814, den Sozialdemokraten 1625 und den Nationalliberalen 1176 Stimmen. Der liberale Protest behauptet, in einer Reihe von Orten seien gar keine Wählerlisten ausgelegt worden. Jeder Versuch, Einsicht in die Listen zu nehmen, war vergeblich. Nach weiteren Behauptungen wurden konservative Stimmzettel im Wahllokal verteilt, von Beisitzern im Wahlvorstand Nebenlisten geführt, die Wähler von Wahlvorstehern im konservativen Sinne beeinflußt u. a. mehr. Die Isolierzellen sollen nicht überall in Ordnung gewesen sein. In einem Wahlbezirke war der Nachtwächter beauftragt, in der Isolierzelle konservative Stimmzettel zu verteilen. In der Stadt Demmin sollen den heranschleppten Wählern gleich amtliche Wahlkuverts mit dem Stimmzettel des Grafen Schwerin in die Hand gedrückt worden sein. Natürlich sind auch in diesem ostelbischen Wahlkreise von konservativer Seite Schnaps, Bier und Zigarren in Massen gratis an die Wähler verabfolgt worden. Die Kommission beschloß, über die Protestbehauptungen Beweis erheben zu lassen.

Zwei Fliegeroffiziere abgestürzt. Die Fliegeroffiziere Leutnant Niemeier vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 178 als Führer und Oberleutnant Mayer vom Luftschiffbataillon Nr. 1 als Begleiter, die in Döberitz in einem Doppeldecker aufgestiegen waren, wurden gestern mittag in 20 Meter Höhe über dem Flugplatz Halberstadt von einer Böe erfaßt. Der Apparat wurde zu Boden geschleudert und vollständig zertrümmert. Mayer war sofort tot, Niemeier wurde schwer verletzt.

Eisenbahnunglück bei Mainz. Der Personenzug 437, der auf der Fahrt Alzey — Mainz um 8 Uhr 11 Min. von Niederjaulheim abfuhr, stieß gestern mit einer größeren Rangierabteilung zusammen. Bis jetzt sind drei Tote, darunter der Lokomotivführer und zwei Frauen, festgestellt worden. Fünf Personen sind schwer und eine größere Anzahl ist leicht verletzt worden. Die Strecke ist durch die zertrümmerten Wagen gesperrt. Der Betrieb wird durch Umsteigen aufrechterhalten. Der Materialschaden ist bedeutend.

Schneesturm in Petersburg. Wie ein Telegramm aus Petersburg meldet, wütete in der Nacht zum Donnerstag in Petersburg und in der Umgebung ein heftiger Schneesturm. Die Newa ist erheblich gestiegen und hat die niedrig gelegenen Stadtteile überschwemmt. In der Umgegend von Petersburg ist großer Schaden angerichtet worden. Durch den Orkan wurden mehrere hundert Barken und kleinere Schiffe von ihren Ankern gerissen. Viele Barken wurden ans Ufer geschleudert und gegen 200 Barken in das Fahrwasser der großen Newa getrieben. In der Nähe des Sommergartens ist ein Kutter der Flußpolizei, an anderen Stellen sind etwa dreißig Barken gesunken. Die Telephonverbindung mit Moskau und Kronstadt ist gestört.

Kleine Tageschronik. Das größte Schiff der Welt, der Hapagdampfer „Vaterland", erzielte, wie aus Hamburg gemeldet wird, auf seiner sich über zwei Tage erstreckenden Probefahrt, die das Schiff bis an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 25,4 Knoten gegen Windstärke 4, mit dem Winde laufend eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Die Maschinenanlage erzielte dabei eine Durchschnittsleistung von 90 000 Pferdestärken. — Auf der Chaussee nach Jüterbog bei Berlin wurde die 12jährige Anna Lehmann aus dem Dorfe Hausstacklatt, die sich auf dem Wege nach der Schule befand, von einem Manne überfallen, vergewaltigt und durch Schaufelschläge niedergestreckt. Man brachte das bewußtlose schwer verletzte Kind nach dem Krankenhaus in Jüterbog, wo es bald seinen Verletzungen erlag. Als der Tat dringend verdächtig wurden bisher ein Mann in Jüterbog und ein anderer in Luckenwalde festgenommen. — Das große Los der sächsischen Staatslotterie im Betrage von einer halben Million Mark ist nach längerer Zeit wieder einmal nach Dresden gefallen und zwar in die richtigen Hände. Beteiligt sind kaufmännische Angestellte, kleine Gewerbetreibende und andere Personen in dürftigen Verhältnissen, die das Glücklos meist in zehntel Anteilen gespielt haben. — Einem Telegramm aus Toulon zufolge wurden bei dem Bruch einer Kette acht Matrosen aus einer Jolle des Kreuzers „Ernest Renan" ins Meer geschleudert. Drei Mann ertranken, zwei wurden verwundet. — In Leissingen am Thunersee spielte sich ein schreckliches Familiendrama ab. Der Landwirt Poerter griff plötzlich zur Axt und schlug seine Frau nieder. Darauf tötete er seinen sechsjährigen Sohn und seine zweijährige Tochter durch mehrere Axthiebe. Poerter verkroch sich dann im Heustock und brachte sich schwere Schnittwunden am Hals bei. Er wurde bewußtlos aufgefunden, doch halten die Aerzte die Verletzungen nicht für unbedingt tödlich. Poerter hatte vor einem Monat sein Gut übernommen. Er hielt es für zu teuer und verfiel aus Gram darüber in Wahnsinn. — Von einer Anzahl von Schauspielern sollten in Cannes in einem Motorboot kinematographische Aufnahmen für eine Filmfabrik vorgenommen werden, als plötzlich die Benzinbehälter des Motorbootes explodierten. Drei Schauspieler sprangen ins Wasser, von denen einer ertrank; zwei andere wurden durch das brennende Benzin schwer verletzt. — Roosevelt hat aus Manaos an das amerikanische naturgeschichtliche Museum telegraphiert, daß er und seine Expedition den bisher unbekannten größten Nebenfluß des Madeira erforscht hätten. Roosevelt ist krank gewesen, hat sich aber wieder völlig erholt. — Nach unter strengstem Ausschluß der Oeffentlichkeit geführter Verhandlung verurteilte die Strafkammer zu Frankfurt a. M. den 20jährigen Kaufmann Max Rademacher aus Köln, der militärische Geheimnisse Deutschlands an Frankreich verraten wollte, zu fünf Monaten Gefängnis.

Hochwasser.

Sonntag, 3. Mai: vormittags 5.55, nachmittags 6.10
Montag, 4. Mai: vormittags 7.05, nachmittags 7.30

Landesbibliothek Oldenburg

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Ueberall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

51

Vergnügungs-Anzeiger.

Odeon.
Heute Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Es ladet freundl. ein
5] A. Fischer.

Schützenhof.
Heute Sonntag:
Gr. Tanz-Musik
Hierzu ladet freundl. ein
20] K. Görrissen.

Friedrichshof.
Jeden Sonntag u. Mittwoch:
Grosser öffentl. Ball.
In den vorderen Räumen:
Täglich Konzert.
Hierzu ladet freundl. ein
8 Hans Sußbauer.

Banter Schlüssel.
Jeden Sonntag:
Große Tanzmusik
Hierzu ladet freundlichst ein
539] Arnod Carstens.

Banter Bürgergarten
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen
Anfang 4 Uhr. [9

„Wilhelmshavener Hof"
L. Engelke. (Bismarckstr. 5.)
3] Heute Sonntag:
Familien-Kränzchen.

Sedaner Hof.
23] Jeden Sonntag:
Oeffentliche Tanzmusik.
Hierzu ladet freundl. ein
E. Mammen.

Tonndeicher Hof
25] Heute Sonntag:
Oeffentl. Tanz-Musik
Hierzu ladet ein H. Woldmann.

Neuengroden.
Jeden Sonntag:
Oeffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein
7] J. Stahmer.

Nordseestation,
22] Neuengroden.
: Tanzkränzchen :
Hierzu ladet frdl. ein Fr. Twele.

Kaiserkrone
Jeden Donnerstag u. Sonntag
Große Tanzmusik
6] Es ladet ein G. Rudolph.

Elysium Neuende
3] Große Tanzmusik
wozu freundl. einladet J. Folkers.

Zur Stadt Heppens.
Heute sowie jeden Sonntag:
Oeffentliche Tanzmusik.
Es ladet freundl. ein [24
H. Dekena.

Dieser hochmoderne Anzug in ein- und zweireihig ist in den neuest. englischen Musterungen in allen Grössen vorrätig zu:

19.00	23.00	28.00	32.00
38.00	42.00	48.00	54.00

M. Jacobs
Wilhelmshavener Str. 57,
Gökerstrasse 70.
[1221

Tanz-Institut P. Schmuck
Grösstes Institut am Platze.
Eröffne am **Montag den 4. Mai cr.** im **Friedrichshof** einen neuen Kursus für Erwachsene. — Gefl. Anmeldungen in meiner Wohnung oder am 4. Mai im Friedrichshof erbeten.
Anfang 8.30 Uhr abends. Prospekte frei. [912
Paul Schmuck, Tanzlehrer, Rüstr., Werftstr. 37.

Sadewassers Tivoli.
Heute Sonntag:
Oeffentlicher Ball.
Anf. 4 Uhr. Gut besetztes Orchester! Anf. 4 Uhr.
Um regen Besuch bittet freundlichst [4
H. Sadewasser.

Bringe mein
Lack-, Farben- und Tapeten-Geschäft
in empfehlende Erinnerung.
Heinr. Voss, Lack-, Farben- u. Tapetenhandlung
Rüstringen, Ecke Börsen- und Schillerstraße. [1029

Mariensieler Hafen in Mariensiel
Am Sonntag den 3. Mai 1914:
Grosses Gartenkonzert
sowie jeden Sonntag **Ball.**
1228] Es ladet freundlichst ein D. Gerdes.

Fahrräder- und Nähmaschinen-Reparaturen
führt sauber und billigst aus [1057
Adolf Eden, Mechaniker,
Rüstringen, Börsenstraße 62.
Emaillierung und Vernickelung von Fahrrädern.
Neue Fahrräder, Ersatz- und Zubehörteile zu den billigsten Preisen.

Theater in Einswarden.
Gasthof zum gold. Löwen, Inh.: Bultmann.
Sonntag den 3. Mai, Anfang abends 8½ Uhr.
Einmaliges Gastspiel des berühmten „Theaters der Modernen", welches in Bremerhaven mit großem Erfolg gastierte.
Die Ehebrecherin.
Sensationsstück in 3 Akten von Ernst. [1227
— Preise der Plätze im Vorverkauf bei Herrn Bultmann: —
Sperrsitz und 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1.25 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pf., Galerie 30 Pf.

In unserer nervösen Zeit
bevorzuge man, um sich frisch und arbeitsfreudig zu erhalten
Sekt-Bronte.
Das Getränk perlt wie Sekt, enthält keinen Alkohol, wohl aber die wertvollen Bestandteile des Paraná-Tees (brasilianischer Matte), dem besondere günstige physiologische Wirkungen auf den Körper zugeschrieben werden. Die Sekt-Bronte zeichnet sich durch ihren vornehmen Geschmack aus. Die erfrischende und belebende Wirkung der Sekt-Bronte, ihre grosse Bekömmlichkeit ist allgemein anerkannt; sie ist [1222
ein Kleinod für jeden Haushalt und Familientisch.
Eingeführt bei der Kaiserlichen Marine, in Offizierkasinos, Lazaretten, Sanatorien, Krankenanstalten und namhaften grossindustriellen Werken.
Zugelassen auf der Ausstellung für Gesundheitspflege, Stuttgart (Mai bis Oktober 1914).
Literatur kostenlos.
Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H., Köstritz, Thür.
Teilfabrik Wilhelmshaven
G. Endelmann Nachf.
Inh.: F. Endelmann
Kronprinzenstr. 21. Telephon 520.
Biergrosshandlung und Mineralwasserfabrik.
— Wiederverkäufer gesucht. —

Konsum- u. Sparverein für Rüstringen u. Umgegend
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Wir empfehlen: [1233
Feinste Molkereibutter
Pfund 1.28 Mk.
Prima Dielenrauch-Schinken
im Ganzen Pfund 1.14 Mk.
Der Vorstand.

Krebs Möbelgeschäft
Rüstringen, Gerichtsstraße 6, gegenüb. Café Monopol.
Da ich mein Lager bedeutend vergrößert habe, empfehle ich Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen, sowie Einzelmöbel, Betten, Gardinen, Teppiche in solider, dauerhafter Ware zu den billigsten Preisen. [138
Bei Barzahlung 10 Proz. Rabatt!!

Zum deutschen Hause, Sedan.
Sonntag den 3. Mai:
Groß. Preiskegeln
Es ladet freundlichst ein [1214
Eduard Harms.

Variété
Allabendlich [1219
Jean Blatzheim
mit seinem
Burlesken-Ensemble.
Stürmischer Lacherfolg.
Hierzu die neuen ausgezeichneten Spezialitäten.
Sonntag nachm. 4 Uhr:
Volks- u. Familien-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung
In beiden Vorstellungen:
Blatzheim und die ausgezeichneten Spezialitäten.

Adler

Elisenlust
Göterstraße. — Jeden Sonntag:
Solisten-Konzert.
12] Es ladet frl. ein P. Pfeiffer.

Sande-Sanderbusch.
Sonntag den 3. Mai
Großer Ball
Es ladet freundlichst ein [619
J. H. Rohlfs.

Hotel Zum Schütting
Varel i. Old.
Sonntag nachm. von 4 Uhr an
Großer Ball.
Hierzu laden freundlichst ein
21] Borchers & Kunze.

Variété Metropol.
Vom 1. bis 15. Mai:
Große sportliche
Damen-Ringkämpfe!!
Unerreicht in diesem Genre.
Dazu das glänzende Spezialitäten- und Possen-Programm.
Ferner das Metropol-Kino mit neuen Bildern. U. a. der historische Film von 1870-71, mit der Schlacht bei Wörth. [1226
In den vorderen Räumen:
Konzert der Tyroler-Gesellschaft „Bergveilchen".

St. Johanni-Brauerei
Wilhelmshaven,
Kontor u. Niederlage: Hinterstr. 4, empfiehlt ihre anerkannt ganz vorzüglichen, nur aus Malz und Hopfen hergestellten
Biere
hell nach Pilsener Art, dunkel nach Münchener Art, in Gebinden und Flaschen. 27]

Automobilführerschule
Fortwährend Herrenfahrer- und Chauffeur-Kurse. ∴ ∴ 11]
von Halle, Rüstringen,
Friederikenstr. 41. Fernspr. 242.

Landesbibliothek Oldenburg

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich

Wilhelmshav. Str. 2 neben Varieté Adler

ein

Spezial-Haus

für Korsetts, Damenwäsche, Jupons, Handschuhe, Strümpfe, Schürzen, Konfektion-Weisswaren, Taschentücher, Handtaschen, Gürtel, Schirme etc. errichte.

***** Eröffnung: Montag nachmittag 5 Uhr *****

Für das mir bisher erwiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir auch solches auf mein neues Geschäft gütigst übertragen zu wollen, und bitte ergebenst um Ihren Besuch.

Elisabeth Siemer Wwe. Wilhelmshav. Str. 2 biher: Marktstrasse 16 **

[1253

Rüstringer

Sparkasse.

Mündesicher.

Hauptstelle:
Wilhelmsh. Str. 5

28] Nebenstelle:
Gökerstrasse 14

Geschäftszeit:
Vormittags von 9—1 Uhr
Nachmittags v. 3—5 Uhr

Zinssatz für Spareinlagen:
3½ Prozent
bei täglicher Verzinsung.

Heimsparkassen.

Ueberweisungsverkehr.

Strengste Verschwiegenheit in allen Geschäftsangelegenheiten

F. Albrecht, Zahnpraxis

Rüstringen,
Wilhelmshavener Straße 25, II,
1] **Ecke Mitscherlichstraße.**

Modern. Zahnersatz mit Platte in erstklassiger Ausführung. Kronen, Brücken, Stiftzähne und haltbare Plombierungen. — Reparaturen schnell und billig. Umarbeiten nicht sitzender Gebisse. Schriftliche Garantie für guten Sitz und Brauchbarkeit. Schonendste Behandlung. Teilzahlung gestattet. Sprechzeit v. 9—7 Uhr, Sonntags v. 9—1 Uhr.

Eingetroffen

mehrere hundert Stück feinste Ammerländische

Dielenrauch-Schinken.

Diese sind trocken und hochfein im Geschmack.

Vom 1. bis 10. Mai gewähre

Ausnahmepreise

und verkaufe ich

Langschnitt, à Pfd. 1.15 Mk.
Rundschnitt, à „ 1.25 „

Bei halben Schinken à Pfund 5 Pf. mehr. [1164

Friedr. Stassen

Erstes Schinken-Versandhaus
Wilhelmshav. Str. 64.

1246

Knaben-Tornister
Mädchen-Taschen

und alle übrigen

Schul-Utensilien

in grosser Auswahl zu

sehr billigen Preisen

Gebr. Fränkel

Marktstrasse — Gökerstrasse

Fahrräder emailliert

26] **vernickelt u. repariert**

Paul Fischer, Ulmenstr. 23a

Reparatur-Werkstatt f. Fahrräder, Nähmaschinen und Automobile.

Bei **Asthma, Rheuma**-tismus, Magen-, Zahnschmerzen, Hust., Erkält. jed. Art gebr m. stets **„Flucol“** 100% Eucalyptus-Oel Flasche 2 und 1 Mk Die Wirkung ist grossartig.

Rich. Lehmann, Burg-Drogerie, Drog. z. Kreuz u. Germania-Drog **Fritz Meyer,** Hohenzollern-Drog. **Ernst Hansmann,** Germ.-Drog. [74

Deutsch. Bauarbeiter-Verband

1211] **Zweigverein Oldenburg i. Gr.**

Die Arbeiten des Bauunternehmers **Möhlmann** in **Augustfehn** am Bahnhofsbau sind wegen Lohndifferenzen

gesperrt.

Die Berufskollegen werden dringend ersucht, Augustfehn zu meiden und volle Solidarität zu üben.

Die Ortsverwaltung.

Hansa-Kino.

Heute das neue Schlager-Programm:

Im Sande der Arena

Aeusserst spannende Stierkämpfe in der grössten Arena Spaniens. [1248

Das Geheimnis der Bäckerstr.

Spannend von Anfang bis Ende.

Ferner die übrigen Novitäten.

Einswarden.

Den geehrten Einwohnern von Einswarden und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft der

Firma D. Strahlmann Wwe., Einswarden

Kolonial-, Eisen-, Porzellan-, Glas- und Kurzwaren

übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, nur tadellose Waren zu billigen Preisen zu führen. Durch promte und reelle Bedienung hoffe ich das Vertrauen meiner verehrten Kundschaft zu erwerben und bitte ich höfl. um gefl. Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll [1212

Wilhelm Ritterhoff.

Die schönste weisse Wäsche

erzielen Sie mit

„Neusil“-Borax-Seifenpulver

Paket nur 15 Pfennig. [14

Zu haben in allen Geschäften.

Generalvertrieb: Gebr. Gehrels, Wilhelmshaven

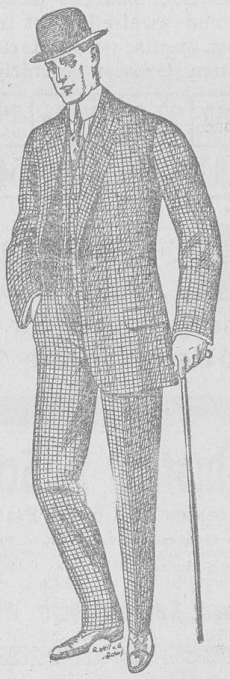
Den Austritt aus der Kirche

sollten alle diejenigen vollziehen, die mit dem Kirchenchristentum gebrochen haben. — Der **Protest** sein gegen den Gewissens-Kirchenaustritt muß ein zwang, der ausgeübt wird gegenüber unseren Kindern, durch die Verpflichtung zur Teilnahme am unwissenschaftlichen Religionsunterricht, der darauf hinausläuft, die Volksmassen in Unwissenheit zu erhalten. — **Austrittsformulare** sind zu haben in Oldenburg bei **Wilh. Ganske,** Haarenufer 21, in **Delmenhorst** bei **Eduard Schömer,** Mühlenstraße 50.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein

Blexen-Einswarden und Umgegend, eing. Verein.

Von Montag den 4. Mai ab fährt **morgens 4.40 Uhr ab Blexen ein Boot nach Geestemünde.** Wer das Boot benutzen will, wird gebeten, sich zur Ausstellung einer Ausweiskarte sofort an den Vorsitzenden, Rechnungsteller A. Hurrelmann in Einswarden zu wenden. [1229] **Der Vorstand.**



Dieser moderne elegante Anzug in guter Rosshaarverarbeitung kostet nur [1257

38.00 Mk.

Gebr. Leffers

Grösstes Lager in Wilhelmshaven und Rüstringen.

Konsum- und Sparverein für Rüstringen u. Umg.

eingetr. Genossenschaft m. b. H.

Wir geben ab: [1232

Tilsiter Käse

in ganzen und halben Köpfen **per Pfund 60 Pf.**

Magerkäse

in ganzen und halben Köpfen **per Pfund 20 Pf.**

Verkauf nur im Zentrallager

Aerzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als **Vorbeugung gegen Erkältungen.**

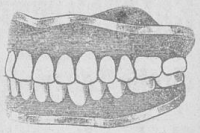
6100 not. begl Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitanregende feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.

Zu haben in **Apotheken** sowie in Rüstringen bei:

J. Chr. Carstens, H. Christoffers, J. A. Daniels, Herm. Enke, E. Grevens, Apotheke, **Rich. Lehmann,** Filiale, **Hinrich Remmers, C. Schmidt,** Nfl. J. Schliche. [133



Zahn-Atelier R. Zerfuss

Rüstr., Wilhelmsh. Str. 23.

Künstl. Zähne, Plomben 2c.

Vorbereitung des Mundes bei künstlichem Zahnersatz gratis

34] Teilzahlung gestattet.

Möbel u. Betten

bei kl. An- u. Abzahl. am bill. bei **Theilen,** Hollmannstr 20.

Sofas, Matratzen werden sauber und billig aufgearbeitet. [280

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage.
28. Jahrg. Nr. 102.

Norddeutsches Volksblatt

Sonntag
den 3. Mai 1914.

Deutscher Reichstag.

Ueber die Freitagssitzung mag folgendes Stimmungsbild orientieren: Die Sitzung begann mit kleinen Anfragen, wobei der neue Departementsdirektor im Kriegsministerium, General von Hohenborn, wieder einen Beweis seines allzustarken Selbstgefühls gab. Der tapfere Feldherr beantwortete eine Anfrage des Genossen Dittmann nach Mißständen im 143. Infanterieregiment mit einigen Bemerkungen und verweigerte im übrigen im schneidigen Tonfall die Auskunft, soweit es sich um Maßnahmen für die Zukunft handelt.

Dann wurde die Debatte über das internationale Abkommen zum Schutz des menschlichen Lebens auf See fortgesetzt. Herr Ministerialdirektor Jonquières begann den Reigen der Redner, die gegen die Kritik polemisierten, wie sie am Vortag vom Genossen Schumann gegen die Seeberufsgenossenschaft geäußert worden war. Diesem schönen Beispiel folgten nach einander Herr Pfleger vom Zentrum, Herr Bassermann, Graf Westarp und namentlich Herr Dr. Heckscher, weiland Blockjüngling, jetzt Direktor bei der Hapag und zwar bezeichnenderweise ihrer sozialpolitischen Abteilung. Herr Dr. Heckscher war unvorsichtig genug, an das Zeugnis des Herrn Stolten zu appellieren, der alsbald unter großer Aufmerksamkeit des Hauses seine völlige sachliche Solidarität mit den Ausführungen Schumanns darlegte. Genosse Stolten vertrat namentlich gegen die Regierung die Forderung, daß die Seeleute selbst bei Vorbereitung von Schutzmaßnahmen gehört werden. Darin trat ihm noch ausführlich Genosse Schumann bei, der mit Nachdruck und äußerst wirksam gegen alle Angriffe seine Anschauung verteidigte. Der Vertrag wurde sofort in allen Lesungen einstimmig angenommen und ebenso wurden noch die anderen kleinen Vorlagen erledigt, die noch auf der Tagesordnung standen. So war die Sitzung früh zu Ende — eine ungewollte Maifeier, die doch die Mehrheit tags zuvor abgelehnt hatte.

Die nächste Sitzung findet Sonnabend 10 Uhr (Rechnungen, Wahlprüfungen, Petitionen, Rennwettgesetz) statt.

Parteinachrichten.

Zeugniszwangsverfahren. Die „Volkswacht" in Bielefeld brachte im Oktober des vorigen Jahres einen Artikel, worin nach einer Kritik der Behandlung ihrer Knechte die Fehltritte eines frommen Geschwisterpaares auf einem Kolonat bei Bünde (Westfalen) zur Sprache gebracht wurden. Der verantwortliche und ein anderer Redakteur der „Volkswacht", der der Verfasserschaft bezichtigt war, wurde wegen Beleidigung angeklagt; doch im Voruntersuchungsverfahren wurde eine Anklage gegen das Geschwisterpaar wegen Blutschande daraus. Als nun der verantwortliche Redakteur, Genosse Dreckshage, zum zweiten Male sich weigerte, die Gewährsmänner zu nennen, verhängte am 29. April der Untersuchungsrichter des Landgerichts Bielefeld über ihn eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tage Haft.

Züricher Wahlen. Bei der Erneuerungswahl der Regierung erhielt der sozialdemokratische Vertreter, Genosse Ernst, 56 255 Stimmen, die sechs bürgerlichen Vertreter erhielten 26 799 bis 44 396 Stimmen. Im Durchschnitt erhielten die bürgerlichen Kandidaten 33 000 Stimmen, so daß die sozialdemokratische Parole von gut 22 000 Bürgern innegehalten wurde. Gleichzeitig fand die Totalerneuerung des Parlaments statt. Bis auf zwei Stichwahlen, deren antisozialdemokratischer Ausgang jedoch sicher scheint, sind sämtliche 221 Kantonsräte gleich im ersten Wahlgang gewählt worden. Dies ist auch ein Beweis der politischen Stagnation, die das Mehrheitssystem bewirkt hat. Die Sozialdemokratie erhielt 45 Sitze, bisher hatte sie deren 42. Neue Wahlkreise haben wir aber eigentlich nicht erobern können, dagegen haben wir einen Stimmenzuwachs von rund dreitausend Stimmen zu verzeichnen. Dieser Stimmenzuwachs wiegt umsomehr, weil in den sozialdemokratischen Hochburgen der Stadt Zürich, Aussersihl und Industriequartier, die 20 Sitze im Kantonsrat haben, die Bürgerlichen infolge völliger Aussichtslosigkeit überhaupt gar keine Gegenkandidaten aufzustellen gewagt hatten. Naturgemäß leidet die Wahlbeteiligung mangels Kampf. Unsere Partei hat 40 Prozent der Stimmen erhalten und knapp 20 Proz. der Sitze, — ein Beweis dafür, daß der Proporz auch bei allgemeinem Stimmrecht das Wahlresultat zu fälschen vermag. Die gewählten 176 Bürgerliche verteilen sich angeblich auf drei Parteien, Liberale, Demokraten und Bauernbündler, aber die Herren wissen selbst nicht, welcher Partei sie angehören und ihre Wähler wissen es noch weniger, — sie wissen nur das eine, daß sie Sozifresser vom reinsten Wasser sind. Mit diesem Parlament wird der fortschrittliche Kanton der Schweiz drei Jahre zu rechnen haben, — ein Glück, daß 80 Prozent der Gesetze, die diese Versammlung von Reaktionären fabriziert, vom Volke mit gewaltigem Mehr verworfen werden.

Kommunalpolitisches.

Eine miserable Zensur. Eine miserable Zensur bürgerlicher Kommunalpolitik stellte jetzt der Bezirks-Ausschuß des zweiten Verwaltungsbezirks dem Gemeinderats-Vorsitzenden Rentner Ulrich in Apolda aus. Der Bezirksausschuß hatte sich als „höhere Verwaltungsbehörde" neben verschiedenen Beschwerden gegen Gemeinderatsbeschlüsse auch mit der Geschäftsführung des „liberalen" Vorsitzenden zu befassen. Da wurde nun festgestellt, daß diese Geschäftsführung „mangelhaft und unwürdig" sei, daß sie den Ruf der Stadt Apolda nach außen schädige. Der Gemeinderatsvorsitzende Ulrich wurde in eine Disziplinarstrafe von 25 Mark genommen und ihm vom Bezirksausschuß das Bedauern über die Art dieser Geschäftsordnung ausgesprochen. — Es handelt sich um einen rein bürgerlichen Krakeel wegen der Frage: Soll das Gaswerk in städtische Regie genommen werden oder soll fernerhin das Pachtverhältnis bestehen bleiben. — Bezeichnend ist es, daß der disziplinierte Gemeinderatsvorsitzende auf der Seite der Verstadtlichung des Unternehmens steht. — Dieser Vorgang im bürgerlichen Lager kann freilich zur Bekämpfung sozialdemokratischer Kommunalpolitik nicht ausgeschlachtet werden.

Soziales und Volkswirtschaft.

Eine Rechtfertigung des Regiebetriebes. Die Stadtverwaltung Mannheim verhandelte im Jahre 1912 über den weiteren Ausbau des städtischen Gaswerkes. Die Leistungsfähigkeit desselben sollte von 18 Millionen Kubikmeter im Jahre auf 31 Millionen gesteigert werden. Zwei großkapitalistische Gesellschaften versuchten bei dieser Gelegenheit, diesen städtischen Monopolbetrieb an sich zu reißen. Sie wollten Kokereianstalten errichten und das als Nebenprodukt gewonnene Gas billig — ein Angebot lautete auf 3½ Pf. pro Kubikmeter — an die Stadt abgeben. Die Oberrheinische Eisenbahngesellschaft, bei welcher die Stadt mit 51 Prozent der Aktien beteiligt ist, machte ein ähnliches Angebot. In dieser Gesellschaft sitzt als Hauptmacher der bekannte rheinische Großindustrielle Stinnes, der seit Jahren versucht, am Oberrhein eine Kokerei zu errichten, um von hier aus den südwestdeutschen Koksmarkt besser beherrschen zu können. Sämtliche bürgerliche Parteien waren bereit, auf diesen Vorschlag einzugehen. Die „A. E. G." sei ja eine halbstädtische Gesellschaft und ein gemischt kommunal-privatwirtschaftliches Unternehmen arbeite veritabler, als eine gemeindliche Anstalt, hieß es. Nur die sozialdemokratische Rathausfraktion ging auf den gemachten Vorschlag nicht ein. Sie führte um die Erhaltung des Regiebetriebes einen erbitterten Kampf, den sie schließlich auch siegreich bestand, nachdem der Direktor des städtischen Gaswerkes nachgewiesen hatte, daß die Produktion im städtischen Gaswerk billiger zu stehen komme als der Bezug von Kokereigas.

In ihrer Wut über diese Niederlage beschloß die bürgerliche Majorität ein Obergutachten einzuholen. Je nach Ausfall dieses Gutachtens sollte dann bei einer späteren Erweiterung der Gaswerke das eine oder andere System gewählt werden. Als Gutachter wurden drei Gaswerksdirektoren bestellt: Prenger-Köln, Lenze-Bochum und Anderson-Hannover. Nur der Erstgenannte ist strikter Anhänger des städtischen Regiebetriebes. Dessen ungeachtet aber kamen diese Fachleute zu dem Resultat, daß ein modern ausgestattetes Gaswerk billiger arbeite als eine Koksanstalt, die in ihrem Betrieb von mancherlei wirtschaftlichen Verhältnissen abhängig sei. Sie sagen: „Für eine Stadtverwaltung, deren Streben in erster Linie auf eine gleichmäßige Gestaltung ihres Budgets gerichtet sein soll, ist daher die Entscheidung in einer solchen Frage von ganz besonderer Bedeutung, ob sie ihren Haushalt mit diesen großen Mengen fortgesetzten Schwankungen ausgesetzter Produkte belasten soll, die unter Umständen das ganze Budget umstoßen können." In einer sehr instruktiv durchgeführten Berechnung führten sie den Nachweis, daß das Mannheimer städtische Werk jetzt schon äußerst rentabel arbeite. Bei einer Jahresproduktion von unter 20 Millionen Kubikmeter Gas stelle sich zwar der Bezug von Kokereigas zu dem angebotenen Preis für die Stadt günstiger, jetzt aber, wo die Stadt

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfreunde.

Mai.

Betrachten wir jetzt im Obstgarten unsere Bäume genauer, so werden wir feststellen, daß viele Triebe sich nicht recht entwickeln, die Blätter sich nicht entfalten wollen, sie sehen teilweise gar schon verkümmert aus oder sind zerfressen. Bei eingehender Untersuchung werden wir die Blätter mit feinen Spinnfäden zusammengesponnen und im Innern dieser Blätter eine kleine Raupe, die Blattwicklerraupe, finden. Ist es bei den Hochstämmen auch nicht durchzuführen, so werden wir doch die Triebe der Zwergobstbäume auf das Vorhandensein dieser schädlichen Raupen untersuchen und die etwa vorfindenden zerdrücken. Auch den Raupen des Frostnachtschmetterlings werden wir hierbei begegnen. In der Regel treten sie in großen Mengen auf und lassen kein Blatt sich entwickeln. Bei kleinen Bäumen ist das Absuchen dieser schädlichen Sippschaft das sicherste Bekämpfungsmittel; bei Hochstämmen müssen wir jedoch zu Spritzmitteln, wie Harzbrühe, Schwefelkaliumbrühe usw. greifen. Außerdem werden wir die Raupen des Goldafters, des Baumweißlings, des Schwans, der Kupferglucke, der Apfelbaumgespinstmotte, des Ringel- und des Schwammspinners, des großen Fuchs usw. vorfinden. Auch die Blattläuse und Blattflöhe werden sich einstellen. Sie sollen gleich im Entstehen mit geeigneten Spritzmitteln, wie Tabakabsudbrühe oder Insektenpulverseifenbrühe (10 Liter Wasser, 150 Gramm Schmierseife und 50 Gramm Insektenpulver) vernichtet werden. Ferner werden die Blutläuse wieder mehr in Erscheinung treten und außer den hier genannten Schädlingen sich noch unzählige andere einstellen. Die hier aufgezählten Schädlinge überwintern teils in Form von Eiern, teils als Larven und einige als Schmetterlinge in Verstecken an Bäumen, Baumpfählen und in der Nähe der Bäume stehenden Hecken und Holzzäunen oder auch in der Erde. Wer daher den Winterkampf in wirksamer Weise durchgeführt hat, wird jetzt von diesen Schädlingen weniger als sonst an seinen Bäumen merken. Unsere Vögel und eine Schar nützlicher Insekten sind uns wirksame Bundesgenossen im Kampfe gegen diese Schädlingssippe und räumen gewaltig unter dieser auf. Schütze daher jeder die Vögel und fessele sie durch geeignete Nistgelegenheit und Fütterung im Winter an den Garten. Aber auch mit der kleinen Gesellschaft nützlicher Insekten sollte jeder vertraut sein, damit er diese von den schädlichen zu unterscheiden imstande ist und nicht auch sie schonungslos vernichtet. — Wo das Auftreten der Kräuselkrankheit bei Pfirsichen und der Schorfkrankheit bei Aepfeln und Birnen zu befürchten ist, spritzt man nach der Blüte mit einprozentiger Kupferkalkbrühe; mit amerikanischem Meltau behaftete Stachelbeersträucher sind mit einhalbprozentiger Schwefelkaliumbrühe zu spritzen und meltaukranke Weinstöcke mit gemahlenem Schwefel zu pudern. — Die Düngung der Obstbäume und Beerensträucher (auch Erdbeeren) mit Jauche (S. April-Uebersicht) ist fortzusetzen; sie fördert den Fruchtansatz und das Wachstum der Früchte, beugt einem Abfallen der angesetzten Früchte vor und reizt auch zur kräftigen Blatt- und Triebbildung; andererseits ist das Wässern der Bäume und Sträucher bei trockener Witterung nicht zu vergessen. Frisch gepflanzte Bäume sind ebenfalls zu gießen und außerdem ihre Baumscheiben mit kurzem Stalldung zu bedecken, um ein zu starkes Austrocknen der Erde zu verhüten.

Soweit noch geeignete Pfropfreiser vorhanden sind, kann man an den Kernobstbäumen auch noch Veredlungen ausführen; bereits frühzeitig gemachte, aber nicht gewachsene Veredlungen sind nachzupfropfen. Bei den Formobstbäumen ist der Austrieb der Leittriebe zu beachten, und falls deren unteren Augen nicht austreiben, sind diese zu überkerben. Alle überflüssigen Triebe sind sofort im Entstehen zu unterdrücken (dasselbe gilt auch beim Weinstock), alle wichtigen Triebe aber in ihrer Entwicklung zu fördern. Blütenleere aber starkwüchsige Bäume können noch durch Abstechen einiger starker Wurzeln in ihrem üppigen Holztrieb gehemmt und zur Fruchtbarkeit gezwungen werden.

Im Gemüsegarten müssen wir die Entwicklung der jungen Saat zu fördern suchen durch Ausdünnen zu dicht stehender Saat und Gießen bei trockenem Wetter, ferner durch wiederholtes Hacken und Lockern der Beete, damit das Unkraut nicht hochkommt und auch die Beetoberfläche nicht verkrustet, sondern letztere stets locker und offen bleibt, wodurch die Untergrundfeuchtigkeit des Bodens besser gehalten wird und auch die atmosphärische Luft unbehindert den Boden durchströmen kann; ein üppiges Wachstum der jungen Pflanzen ist die Folge. Aber auch zahlreiche gefährliche Schädlinge stürmen auf die junge Saat ein und müssen wir auch hier mit der Entkeimung der ersten Saat bereits den Kampf mit diesem Geschmeiß aufnehmen. Die Erdflöhe bekämpfen wir durch wiederholtes Ueberbrausen der Beete zur Mittagszeit mit Wasser, dem man zwecks besserer Wirksamkeit pro Kanne einen Eßlöffel voll Obstbaumkarbolineum zusetzt; auch ein Bestreuen der vorher überbrausten Beete mit Holzasche, Kalkstaub, feinem Sand, Thomasmehl, Rizinusmehl oder gemahlenem Schwefel läßt die Erdflöhe verschwinden. Die Schnecken sind in früher Morgenstunde oder abends bei Laternenlicht abzusuchen; es ist dies im Kleingarten die sicherste und wirksamste Bekämpfung. Durch Auslegen von geschnittenen Kartoffeln ködert man die Drahtwürmer und Tausendfüße. Früh Morgens werden diese Schädlinge von den Kartoffelstücken abgesucht und vernichtet und die letztere wieder auf die Beete mit der Schnittfläche nach unten ausgelegt. Gegen etwa auftretende Blattläuse sind dieselben Maßnahmen zu ergreifen wie bei den Obstbäumen. Die Spitzen der Puffbohnen werden leicht von den Blattläusen befallen; zeigen sie sich hier erst, wenn die Bohnen bereits blühen, so entspitzt man die Pflanzen und verbrennt die mit Läusen behafteten Spitzen. — Die Kartoffeln sind wiederholt zu lockern und später anzuhäufeln; auch der Frühkohl, die früh bestellten Puffbohnen und Erbsen sind anzuhäufeln und letztere auch mit Reisern zu bestecken. Von Salat, Kresse, Möhren, Radies, Erbsen, Kohlrabi, Rettich, Spinat usw. sind noch Folgeaussaaten zu machen und weiter Grünkohl, rote Rüben, Steckrüben, Mangold, Kardy, Cichoriensalat, Krup- und Stangenbohnen, Gurken und Kürbis auszusäen.

Haben die für diese Neuaussaaten bestimmten Beete auch eine Gabe künstlichen Düngers erhalten? Und sind besonders die Gurkenbeete entsprechend vorbereitet? (Näheres über die Düngung siehe Februar-Uebersicht d. J.) Auf kalkgründigem Boden sind die Gurkenbeete zu ihrer Erwärmung und Lockerung vor der Bestellung noch mit Kompost oder Pferdedung zu durchsetzen; auch sollte hier die Aussaat erst in der letzten Hälfte des Mai erfolgen. Dem Kürbis gibt man einen Platz auf dem Komposthaufen. Ebenso kann man bereits Anfang des Monats die Krupbohnen in die Erde bringen, während man mit den Stangenbohnen bis zur zweiten Hälfte des Mai wartet; in rauhen Gegenden wird man beide Aussaaten noch etwas weiter hinausschieben; denn soll aus den Bohnen etwas werden, so müssen sie in wenigen Tagen entkeimen, und dazu ist natürlich Wärme erforderlich. Auch dürfen Bohnen nicht zu tief gelegt, sondern nur ganz flach mit Erde bedeckt werden. Wer Gurken- und Bohnenpflänzchen im Zimmer oder im Mistbeet heranzog, wird diese erst in der letzten Hälfte des Mai an einem trüben Tage auspflanzen, nachdem die Pflänzchen zuvor

Landesbibliothek Oldenburg

größere Mengen Gas erzeugt, tue sie besser daran, bei der Eigenproduktion zu bleiben.

Die bürgerlichen Parteien in Mannheim sind über den Ausfall des Gutachtens nicht erbaut, den Gegnern des städtischen Regiebetriebes wird dadurch ein schwerer Stoß versetzt. Die Stinnesinteressenten suchen denn auch sich jetzt anderswo festzusetzen. Zur Zeit werden, wie die badische Presse meldet, in Karlsruhe Versuche gemacht, das Kokereigas einzuführen. In Mannheim wurde dem Großkapital die Absicht, sich an die Krippe gemeindlicher Monopolbetriebe zu setzen, durch die Wachsamkeit unserer Genossen im Rathaus vereitelt.

Aus dem Lande.

Schortens. Die Darlehnsnehmer von der Staatlichen Kreditanstalt werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie in geeigneten Fällen erst mit der Abtragung zu beginnen brauchen, wenn der Zuschlag bezahlt ist. Für Darlehen, die mit mindestens $1^1/_2$ Prozent abzutragen sind (gewöhnliche Hausdarlehen) und für solche Darlehen, die freiwillig mit diesem Satze oder höher abgetragen werden, wird die Aussetzung der Abtragung jedoch nur zugelassen, wenn der jetzige Zuschlag von $1^1/_2$ Prozent statt in drei Raten von $^1/_2$ Prozent in zwei Halbjahrsbeträgen von $^3/_4$ Prozent entrichtet wird.

— Die Klinkeranfuhr für die neuen Chausseebauten wurde dem Fuhrmann Grahlmann in Schoost übertragen.

Oldenburg. Auf die kombinierte Parteiversammlung am Sonntag nachmittag 5 Uhr im Gewerkschaftshause sei nochmals hingewiesen. Mitgliedsbuch ist mitzubringen!

— Ein gräßlicher Unfall ereignete sich am Donnerstag beim Spielen. Ein Knabe hatte sich einen Turnstab angefertigt und sprang damit über einen Graben. Im Augenblick des Sprunges brach der Stab kurz vor der rechten Hand ab und so drang dem Knaben das untere Stabende tief in den Unterleib. Der schwer Verletzte ist sofort in das Hospital gebracht, doch dürfte er wohl kaum mit dem Leben davon kommen. Der verunglückte Knabe ist, wie ams nachträglich noch mitgeteilt wird, seinen schweren Verletzungen erlegen. Der verstorbene Knabe heißt Herbert Wilken und wohnt am Grünen Weg. Er ist zwölf Jahre alt. — Einige Zeit vorher ereignete sich ein Unfall bei der Unsitte des Herabrutschens vom Treppengeländer. Ein kleines Mädchen bekam dabei das Uebergewicht und stürzte herunter, sich so schwer verletzend, daß ebenfalls die Aufnahme im Krankenhause erfolgen mußte. In diesem Falle ist das Mädchen jedoch immerhin glücklich fortgekommen und konnte gebessert aus dem Krankenhause entlassen werden.

— Einem jungen Mädchen wurde vor der Stolleschen Wirtschaft ein ganz nagelneues Fahrrad entwendet, das es erst seit zwei Tagen im Besitz hatte. Das Mädchen ließ es während einer kleinen Besorgung einen Augenblick unbewacht stehen.

Osternburg. Durch den Zuzug von steuerkräftigen Einwohnern in die Gemeinde und auch wohl aus Anlaß des Generalpardons bei der Wehrsteuer, ferner durch Abtrag von Anleihen, ist die Gemeinde in der angenehmen Lage, wie aus den Feststellungen der Voranschläge für 1914/15 hervorgeht, die Steuersätze zu ermäßigen. Um nun die Ermäßigung, die sonst 15 Prozent betragen würde, nicht vielleicht in dem nächsten Jahre wieder zu einer Erhöhung zu machen, ferner aber auch für größere Projekte selbst Gelder zur Verfügung zu haben, beschloß der Gemeinderat, für das Steuerjahr 1914/15 die Gesamtsteuern um 5 Prozent herabzusetzen, die übrigen 10 Prozent aber zu einem besonderen Fonds anzusammeln. Die Wegeumlagen, die für das Hektar kultivierten Landes 2,50 Mk. betrugen, sollen ebenfalls um 50 Pf. herabgesetzt werden.

Eversten. Feuer entstand Freitag vormittag im Hause der Wittwe Stolle. Nur durch das energische Eingreifen der Nachbarn konnte es auf seinen Herd beschränkt werden. Man vermutet Brandstiftung, da auch durch die Gendarmerie festgestellt wurde, daß das Feuer auf drei Stellen angelegt worden war.

Augustfehn. Sonntag den 3. Mai hält der Wahlverein eine Versammlung im Vereinslokale ab und zwar nachmittags 6 Uhr.

Delmenhorst. Einen tödlichen Schlaganfall erlitt gestern der Lehrer Fuhrken an der Schule in Stickgras. Der Verstorbene war auf dem Lande tätig als ihn der Tod überraschte.

Brake. Im Auftrage des Bildungsausschusses spricht am Dienstag den 5. Mai nur für Männer über 18 Jahre abends 8½ Uhr und Mittwoch den 6. Mai nur für Frauen über 18 Jahre, ebenfalls abends 8½ Uhr Dr. med. Thümel und Seminarlehrer Richter im Hotel Vereinigung über „Die Geschlechtskrankheiten, Ursache, Wirkung und Heilung in Rücksicht auf Ehrlich-Hata 606, Salvarsan, Hyperidial 606.“ Der Vortrag ist als wissenschaftlich richtig geprüft und ohne jede Einschränkung genehmigt von den Bezirks-Kreisärzten der Städte Leipzig, Chemnitz, Stettin, Posen, Düsseldorf, Würzburg, Elberfeld, Barmen usw. Der Referent mußte ferner seine Vorträge halten im Auftrag der Städtischen Ortskrankenkassen Solingen, Iserlohn, Worms, Aachen, Burtscheid, Forst, Liegnitz, Tübingen, Baden-Baden, hier zugleich für die Krankenkassen Badener Hotelbesitzer und der Fabriken (Chiergärtner u. Voltr). Der Vortrag wurde in Leipzig 30, in Chemnitz 16, in Stettin 6 und in Dresden 10 mal wiederholt.

Einswarden. Der Haus- und Grundbesitzerverein hat es fertig gebracht, daß nun ein Boot so früh fährt, daß die hier Wohnenden noch vor 6 Uhr an der Arbeitsstelle in den Unterweserorten sein können. Um 4.40 Uhr morgens ist allerdings etwas früh, aber dennoch ist es für die Betreffenden vorteilhafter, als auf zwei Stellen zu wohnen oder mit einem späteren Boot zu fahren. Welch große wirtschaftliche Bedeutung diese Einrichtung für unsere Gemeinde haben kann, läßt sich heute noch nicht übersehen. Doch so viel steht fest, daß die gesamte Bevölkerung ein großes Interesse daran haben muß, die jetzt geschaffene Einrichtung auch bestehen zu lassen. Schließlich wird es sich auch noch ermöglichen lassen, daß das Boot später abfährt. Die in Frage kommenden Arbeiter werden ersucht, sofort bei dem Rechnungssteller A. Hurrelmann eine Ausweiskarte zu holen, da nur Inhaber einer Karte die Fahrgelegenheit benutzen dürfen.

— Das Theater der Modernen gibt hier das Sensationsstück „Die Ehebrecherin“. Die Vorstellung findet morgen Sonntag den 3. Mai, abends 8½ Uhr, statt.

Esens. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in dem benachbarten Utarp. Mehrere Kinder hatten ein Feuer angezündet, das schließlich nach einem danebenliegenden Wall übergriff und sich in dem trockenen Grase schnell verbreitete. Dabei wurden die Kleider eines auf dem Wall stehenden achtjährigen Mädchens von den Flammen erfaßt; das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Brandwunden, daß es diesen am nächsten Tage erlag.

Emden. Am Montag den 4. Mai, abends 8½ Uhr, findet im Hotel Belleoue vom Wahlverein eine Vorstands- und Bezirksführersitzung statt. Es werden die Vorstandsmitglieder und Bezirksführer um vollzähliges Erscheinen ersucht.

— Dieser Tage wurde zwischen beiden Sielen ein 14jähriges Mädchen von dem großen Hunde des Schlachtermeisters F. in der großen Brückstraße gebissen. Das ahnungslose Mädchen wurde ohne irgendwelchen Anlaß von dem Köter angefallen, obgleich er von einem Schlachtergesellen an der Leine geführt wurde. Es ist jedenfalls eine Rücksichtslosigkeit gegen das Publikum, ein solch bissiges Vieh ohne Maulkorb auf die Straße zu lassen.

— Am Donnerstag den 30. April hat auch die Hamburg-Amerika-Linie ihren überseeischen Passagierverkehr ab Emden begonnen. Der hier eingetroffene Dampfer Rugia konnte etwa 700 Auswanderer im Emder Außenhafen aufnehmen. — Das mächtige massive Gebäude der Hamburg-Amerika-Linie im Kaiser-Wilhelm-Polder ist jetzt fertig gestellt, und konnten hier die Auswanderer schon für einige Stunden verweilen, um sich zu erholen und zu stärken. Die ganzen Anlagen machen einen schmucken Eindruck, es wird dies allerdings noch mehr der Fall sein, wenn erst die gärtnerischen Anlagen etwas mehr ausgewachsen sind.

Briefkasten.

(Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet.)

T. B. Sie müssen sich an das österreichische Konsulat in Bremen wenden.. Von dort wird Ihnen das weitere mitgeteilt.

H., Emden. Ging für die diesjährige Mainummer zu spät ein.

Versammlungs-Kalender.

Rüstringen-Wilhelmshaven.

Sonntag den 3. Mai.

Metallarbeiter-Krankenkasse. Vorm. 8¼—10 Uhr bei Halweland.
Vergnügungsklub In freien Stunden. Nachm. 2 Uhr: Halweland.

Montag den 4. Mai.

Verband der Schneider. Abends 8½ Uhr bei Halweland.
Internat. Guttempler-Orden, Loge „Nordseestrand“. Abends 8½ Uhr Meinkes Café, Mellumstr. 9.

Schiffahrts-Nachrichten.

Vom 1. Mai.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Post. Altair, nach Ostasien, gestern Suez an.
Postd. Berlin, von Neuyork, gestern Vellas passiert.
Postd. Prinz Friedr. Wilh., nach der Weser, gestern ab Neuyork.
Apostd. Prinzeß Alice, von Ostasien, gestern ab Manila.
Postd. Sierra Salvada, nach dem La Plata, gestern Antwerpen an.
Postd. Westfalen, nach Australien, heute Borkum Riff passiert.
Postd. Würzburg, von Brasilien, gestern ab Funchal.

Hygienische Gummiwaren, Spülapparate 5, 7 und 10 Mk.
Bruchbänder, Leibbinden, Verbandsachen.
Sämtliche Nähr- und Kräftigungsmittel. 127

Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Oldenburg i. Gr.
Tel. 632, Langestr. 43, b. Markt. — Nach Auswärts franko geg. Nachn.

Seemana-Cigaretten
2½ Pf. unbedingt beste Qualität. 3 Pf. [128

entsprechend abgehärtet wurden. Ferner sind noch weiter auszupflanzen: sämtliche Kohlsorten, Sellerie, Porree, Neuseeländer-Spinat, Tomaten, Majoran, Thymian, Endivien, Salat und was sonst noch mehr im Frühbeet herangezogen wurde. Das Begießen der frisch besetzten Beete ist unbedingt notwendig. Beim Porree haben wir das Bestreben, möglichst lange, zarte Stangen zu erhalten; das erreichen wir am besten, wenn wir die Pflänzchen in etwa 15 cm tiefe Rillen setzen, diese mit den Heranwachsen der Pflanzen allmählich zuhacken und später die Pflanzen noch anhäufeln. — Im Mai setzt auch der Spargelstich erst richtig ein. An warmen Tagen wird man die Beete täglich zweimal nachsehen und alles, auch die schwachen Triebe, wegstechen, damit die Spargelfliegen sich nicht einnisten können. Der Rhabarber ist wiederholt flüssig zu düngen und zu gießen; etwa sich zeigende Blütenköpfe sind auszubrechen.

Im Blumengarten stehen Stiefmütterchen, Vergißmeinnicht, Silenen, Primeln, Marienblümchen (Bellis) in voller Blüte. Doch ihre Blütenpracht ist bald dahin, und es müssen jetzt die verschiedenen Sommerblumen ausgepflanzt werden, damit sie mit ihrem Flor den Frühjahrsblühern auf dem Fuße folgen. Wer nicht selbst Sommerblumenpflänzchen im Mistbeet heranzog, wird sich solche aus den Pflanzengeschäften holen. Auch die verschiedenen Knollen- und Zwiebelgewächse müssen jetzt und ab Mitte Mai auch Geranien, Fuchsien, Begonien usw. ausgepflanzt werden. Die Rosen zeigen ihre ersten Knospen. Eine Düngung mit aufgelöstem Nährsalz oder Jauche wird die Schönheit ihrer Blumen heben; alles Ungeziefer gefährdet die Blüte und ist daher fernzuhalten; auch sich zeigender Meltau ist sofort mit Schwefel zu bekämpfen. Und vor allem unterlasse niemand, seinen Balkon oder seine Veranda mit Blumenkästen zu besetzen. Diese schöne Sitte sollte jeder pflegen und mithelfen, dem Straßenbilde der Arbeiterviertel ein freundliches, anheimelndes Gepräge zu geben. Hier bietet sich auch denen Gelegenheit, Blumen zu pflegen und sich an ihrer Schönheit zu erfreuen, die über einen Garten nicht verfügen.

Die Zimmerpflanzen stehen jetzt in vollem Wachstum; sie sind daher mit Nährsalzen (siehe April-Uebersicht) zu düngen, fleißig zu gießen und wiederholt mit einer feinen Tauspritze zu benetzen. Alle palmenartigen Gewächse sind vor direkten Sonnenstrahlen zu schützen. O. B

Kleines Feuilleton.

Kokotten im Nebenberuf. Aus Paris wird gemeldet, daß die „Mannequins“ aller Voraussicht nach sehr bald von den Rennplätzen, aus den Theatern und vornehmen Tanzlokalen verschwinden werden. Diese lebendigen Modepuppen der großen Schneiderateliers bildeten nicht die letzte Attraktion der großen sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen. Ihr allmähliches Verschwinden wird von großen Bekleidungsfirmen darauf zurückgeführt, daß es immer schwerer hält, hübsche Mädchen für diesen Beruf, der eine Menge Grazie, Anmut und manches andere erfordert, zu gewinnen. Der Inhaber eines bekannten Pariser Schneiderateliers gibt über die Ursachen des verminderten Angebots am „Arbeitsmarkte der Mannequins“ folgende Erklärung, die in mehrfacher Hinsicht von allgemeinem Interesse ist. „Es fehlt an Mannequins, aber es ist der Strudel der Vergnügungen, der diese Krisis verursacht hat. Es gab eine Zeit, wo die Aristokraten und die Größen der Finanzwelt ihre Geliebten sich unter den Mannequins aussuchten, aber jetzt sind Theaterdamen Mode, und das schreckt viele hoffnungsvolle Mädchen davon ab, den Mannequinberuf zu ergreifen.“ Diese offene Erklärung entrollt das ganze Elend der großstädtischen Demimonde. Es wird offen zugegeben, daß die Mannequins von ihrem jammervollen Gehalt nicht leben konnten und daß sie sich den „Aristokraten und Größen der Finanzwelt“ an den Hals werfen mußten, um ihr Dasein fristen zu können. Unter den glänzenden Roben aus ersten Häusern barg sich Hunger, Not, Elend und Prostitution. Die „vornehmen“ Bekleidungskünstler wußten, daß sie eine Reklame für ihre Ateliers machen ließen, deren Kosten letzten Endes die Prostitution decken mußte. Interessant ist ferner die jetzt stärker hervortretende Konkurrenz der Theaterdamen am Markte der käuflichen Liebe. Es soll auch außerhalb der Grenzen Frankreichs Theater geben, die ihre Schauspielerinnen, Sängerinnen, Balletteusen und Chordamen so schlecht bezahlen und an ihre Toilette so hohe Anforderungen stellen, daß diese unweigerlich der Prostitution anheimfallen müssen, wenn sie sich überhaupt bei der Bühne halten wollen. Also auch hier wird eine an sich aller Ehren werte Gruppe berufstätiger Frauen systematisch gezwungen, einen unsittlichen Nebenberuf zu ergreifen. „Kavaliere“, die diese Situation ausnutzen, sind nicht schwer zu finden. Sie entstammen natürlich den „besten“ Kreisen der Nation, der Geburts- und Finanzaristokratie. Die sehr moralische Polizei, der doch diese Zustände recht gut bekannt sind, fühlt sich natürlich nicht veranlaßt, dagegen einzuschreiten. Was wäre eine mondäne Vergnügungsstätte ohne Kokotten? Wie würde es mit der Frequenz der Rennplätze, der vornehmen Kurorte und der großen Theater aussehen, wenn dort nicht die bessere Halbwelt gewissermaßen ihre Börse abhielte? Die dominierende Stellung der Pariser Mode gründet sich nicht zuletzt auf diese engen Beziehungen der Schneiderateliers zur vornehmeren Demimonde. Mit Hilfe der Kokotten wird die Mode „lanziert“. Vergegenwärtigt man sich hierzu noch, welche Löhne die Ateliers vielfach ihren Schneidern und Schneiderinnen zahlen, so wird man die Erzeugnisse der Modekunst mit etwas pessimistischen Augen betrachten. Die Damen, die sich für Hunderte und Tausende von Mark die neuesten Pariser Kostüme kaufen resp. kaufen lassen, ahnen gewiß in den meisten Fällen nicht, wieviel soziales Elend unter den Angestellten der großen Schneiderfirmen herrscht.

*

Ein prächtiger Ausweg.

Der erste Redakteur, der den deutschen Kronprinzen beleidigt haben sollte, erhielt sechs Monate Gefängnis; der zweite nur noch drei und der dritte und vierte sind gar mit sechs Wochen Festung davongekommen. Sollte der deutsche Kronprinz in seiner sprichwörtlichen Liebenswürdigkeit den diskreten Ausweg gefunden haben, die Strafen in analoger Progression derart milde zu beantragen, daß vom vierzigsten Angeklagten an statt der Strafe jene selbsterfundenen Manschettenknöpfe verliehen werden, die nach Aussage der Geschäftsleute auf normalem Wege ohnehin nur spärlich Abgang finden!? Simpl.

*

Der Wind und die Kinder.

Von Viktor Blüthgen.

Der Wind lud ein zum Tanze in dem Heidegras:
Drei Kinder kamen gegangen: „Wo sind denn Geigen und Baß?“

Der Wind hub an zu spielen, daß die Heide klang,
Sie mußten kreiseln und springen, es ward ihnen angst und bang.

„Nun können wir nicht mehr tanzen auf der grünen Heid,
Du bist uns viel zu wilde, du tust uns Weh und Leid.“ —

„Und wollt ihr nicht mehr springen mit auf grüner Heid,
Ihr laßt mir eure drei Hüte, die tanzen in Ewigkeit.“

Landesbibliothek Oldenburg

Von heute ab stellen wir einen grossen Posten Damen-Konfektion bedeutend unter Preis zum Verkauf!

Unter anderem:

Ein Posten

Damen- u. Backfisch-Paletots engl. Art

Wert Mk. 14.50, jetzt nur **6.75** Wert Mk 22.50, jetzt nur **11.75**

Ein Posten

Damen-Kostüm-Röcke

Ia Stoffe, hochmoderne Karos Wert Mk. 10.00 jetzt **6.25**

Ein Posten

Damen-Kostüme

in modernen Farben und verschiedenen Stoff-Qualitäten

Wert Mk. 35.00 . . . . . jetzt nur **17.50**

Alle übrige hier nicht genannte Damen-Konfektion ebenfalls in unerreichter Auswahl und zu konkurrenzlos billigen Preisen vorrätig. :::

[1231

Bartsch & von der Brelie

Bekanntmachung.

Am Montag den 4. Mai d. J. abends 7.30 Uhr findet im Sitzungssaale des Rathauses in der Wilhelmshavenerstraße eine öffentliche Sitzung statt, in welcher die Darlegung des Armenwesens erfolgt. [1252

Rüstringen, den 29. April 1914.

Stadtmagistrat.
Runde.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß die für das Steuerjahr 1913/14 in Rüstringen zur Versteuerung gemeldeten Hunde, die inzwischen abgeschafft oder abhanden gekommen sind, soweit dieses noch nicht geschehen ist, **bis zum 14. d. M.** im Steuerbüro des Stadtmagistrats Rüstringen abzumelden sind.

Für die bis zu diesem Termine nicht abgemeldeten Hunde muß die Steuer weiter gezahlt werden.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Steuermarken für das Jahr 1914/15 bis zum 20. d. M. vom Steuerbüro einzufordern sind. Die Besitzer von Hunden, die bis zu diesem Tage eine Steuermarke nicht eingefordert haben, können nach den gesetzlichen Bestimmungen bestraft werden. [1251

Rüstringen, den 1. Mai 1914.

Stadtmagistrat.
J. V.: Dr. Kellerhoff.

Kirchensache Heppens.

Als Totengräber der Kirchengemeinde ist verpflichtet worden Herr **Johann Hinrichs**, Wohnung: Mühlenweg 17. [1217

Der Kirchenrat.
Rodiek, Pastor.

Gemeinde Schortens.

Zur Förderung der Bebauung und um den Käufern eine Uebersicht zu gewähren, ist hier vom Gemeinderat ein kostenfreier Nachweis von Bauplätzen eingerichtet. Es können Bauplätze aus allen Teilen der Gemeinde nachgewiesen werden, auf Sandboden von 50 Pf. bis 1 Mk. und darüber, auf Marschboden von 50 Pf. bis 2 Mk. und darüber pro Quadratmeter, in Middelsfähr, etwa eine halbe Stunde von der neuen Torpedowerft wie an guter Lage beim Forst Upjever und der hiesigen Eisenbahnstationen. Der Bau eines vierräumigen Einfamilienhauses mit Stall kostet hier etwa 4200 bis 4800 Mark.

Jede weitere Auskunft wie über Beleihung wird hier unentgeltlich erteilt. Bauzeichnungen und Bebauungspläne können hier eingesehen werden.

Schortens, 8. Februar 1914.

Der Gemeindevorstand.
G. Gerdes. [130

1172 **Möbliertes Zimmer** zu verm. Friederikenstr. 81, I.

Stadttheater

Gastspiel des Schiller-Theater-Ensembles aus Bremen.

Donnerstag den 7. Mai,
abends 8½ Uhr:

Deines Bruders Weib

Schauspiel in 6 Bildern von Ernst Ritterfeldt.

Nach dem gleichnamigen in der „Bremer Hausfrau" erschienenen Roman von Hedwig Couths-Mahler

Billets im Vorverkauf bei **Cassens**, Müllerstrasse 25 und **im Theater.**

Langeheineken & Riehl, Varel

Mitglied des nordwestdeutschen Einkaufsvereins. Einkauf von zirka 75 Geschäften, daher die allerbilligsten Verkaufspreise.

Wir führen nur erprobte, gute Waren.

Manufaktur- und Aussteuer-Artikel, **Betten**, Herren- und Knaben-Garderobe, Damen- und Mädchen-Konfektion, Schuhwaren, Hüte und Mützen, Arbeiter-Garderobe, Berufskleidung, Wäsche. — **Verkauf gegen bar mit 5 Prozent Rabatt.**

35

Georg Buddenberg

Buchhandlung, Buchbinderei

Rüstringen, Peterstraße 50

empfiehlt sich zur

Lieferung sämtlicher Zeitschriften,

Mode-Journale, Romane usw. — Schöne Auswahl in billigen Klassiker-Werken, ferner gewerkschaftliche und politische Literatur. ::

Schulbücher und Schulutensilien.

Zeichenutensilien. — — Antiquariat.

Volksküche Rüstringen

Montag: Bunte Bohnen m. Speck.
Dienstag: Graupen mit Rindfl.
Mittwoch: Gelbe Erbsen m. Schw.
Donnerstag: Stecrüben m. Schw.
Freitag: Weiße Bohnen m. Rindfl.
Sonnabend: Kartoffelsuppe mit Wurst.

Lohnlisten liefert Paul Hug & Co.

Spottbillig gebe ab

neuen Küchentisch und neuen schwarzen Ofenschirm (einteilig.) 1207] Schillerstr. 7 I l.

Bessere Stubeneinrichtung billig zu verkaufen. [1235 Bismarckstraße 103.

Fahrrad, wenig gebr., billig zu verk. Schade, Wilhelmshav., Peterstr. 43.

Fortbildungsschule Osternburg.

Die Aufnahmeprüfung der in die gewerbliche Fortbildungsschule eintretenden Schüler findet statt:

Dienstag, den 5. Mai nachmittags 6 Uhr.

Schulpflichtig sind alle in der Gemeinde Osternburg beschäftigten gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren. Die Lehrlinge haben sich pünktlich zu der Prüfung einzufinden und Papier und Feder mitzubringen. [1218

Bauplätze

Der Unterzeichnete hat eine Anzahl **guter Bauplätze** mit **vorzüglichem Boden in Stadt Jever** unter besonders **annehmbaren Bedingungen** für **Kleinwohnungen, „Einfamilienhäuser"**, zu verkaufen. [1121

Kauflustige werden gebeten, sich zu wenden an

H. Lampe, sen., Jever
Mühlenstraße.

Bauplätze

in der Nähe der **neuen Torpedowerft** unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Joh. Schmidt
Bauter Mühle. [1049

Empfehle:

Alten ostfriesischen Kümmelkäse Pfd. . . . . 35 Pf.
bei ganzen und halben Broden, Pfd. . . . 30 ₰
Alten Tilsiter Käse, Pfd. . 40 ₰
Hellen Syrup, Pfd. . . . 20 ₰
Magdeb. Pflaumenmus, Pfd. 30 ₰
5 Pfund ausgewogen . 1.25
Sauerkohl, 3 Pfd. . . . 20 ₰
Eingemachte Bohnen, garantiert weichkochend . . 20 ₰
Buchweizenmehl, bestes münsterländisches, Pfd. . . 25 ₰
Buchweizengrütze, Pfd. . . 25 ₰
Holzkohlen, 3 Pfd. . . . 20 ₰
Schmierseife, Pfd. . . . 20 ₰

A. Winterberg
Adolfstraße 11. [1210

Unser neues Bett

hochl. rot. dicht Daunen-Köper, 1½schläf., Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund.

Bitter & Co., Bettfed.-Fabrik, **Jena 56** Unter-Markt. 131

Billig zu verkaufen

beste 7, 8 und 9 Wochen alte

Ferkel [1237

C. Besoke, Kanalweg 17. gegenüber der neuen Torpedowerft

Empfehle mein Lager in verzinkten Waren, wie:

Milcheimer
Wassereimer
Waschkessel
Jauchenschöpfer
Wannen [1230

Alles in extra schwerer Ausführung

E. W. Hayen, Heidmühle.

Das Oberfaßarzt u. Physikus Dr. G. Schmidt's

Gehör-Oel

beseitigt temporäre Taubheit, Ohrenfluß, Ohrensausen u. Schwerhörigkeit selbst in veralteten Fällen. Zu bezieh. à M 3.50 p. Fl. durch. Engel-Apotheke in Bremen, Osterthorssteinweg 31.

20 g Ol. Amygdl. dulc., 4 g Caseputl, 3 g Ol. Chamomill aeth., 3 g Ol. Campherat 396

Eine schöne junge milchgebende Ziege

hat zu verkaufen

1225] **Mazur,** Schaarreihe 80

Gesucht auf sofort Malergehilfen.

1122] **L. Baars,** Zetel i. O.

Gesucht

ein tüchtiger, kautionsfähiger

Vertreter

für Stehbierhalle an guter Lage. Zu erfragen in der Filialexpedition Ulmenstr. 24. [1197

Gesucht

ein **Arbeitsbursche** und ein **Lehrling.** [1243

August Böse, Wilhelmshaven, Installationsgesch., Bauklempnerei Roonstraße 170.

Gesucht auf sofort

ein junger **Bursche** von 14 bis 16 Jahren. [1241

C. Siems, Mitscherlichstr. 50.

Gesucht auf sofort 1 Lehrmädchen

für mein Manufaktur-Geschäft.

Hermann Högemann,
1216] Wilhelmshaven.

Gesucht

ein **Mädchen** von 15—17 Jahren.

1159] Frau **J. Held,** Schortens.

Delmenhorst.

Achtung! Fahrradmechaniker!

Gesucht für die Abendstunden ein tüchtiger älterer Mechaniker gegen gute Bezahlung.

Offerten unter **R. B. 1120** an die Expedition d. Bl. erbeten.

Empfehle mein Lager in

Stubenöfen
Kochherden
Kesselöfen

sowie 1 **gebrauchten Stubenofen,** welchen für jeden Preis 1230] abgebe.

E. W. Hayen, Heidmühle.

Verreist bis 10. Mai.

Dr. Rohde.
Arzt für Hautkranke.

1258]

Zu verkaufen

Zigarrenhandlung verbunden mit **Papier- und Schulartikel,** passend als Nebenbeschäftigung. Off. an die Exped. d. Bl. [1239

Füllenfleisch

empfiehlt

Albert Gergull,
Tonndeichstr. 13
Grenzstr. 31 [1242

Lily Tegtmeyer
Moderne Photographie

Holtermannstr. 37.
Haltest.: Hegelstrasse der elektrischen Strassenbahn.
Fernruf 791. [104

Kaufe jeden Posten

gebrauchte Möbel

und Ladeneinrichtungen

zu hohen Preisen.

W. Janßen, Rüstringen,
Peterstraße 60. [10

Möbel neue und gebrauchte, Bettstell., Kleider- [1208 schränke, Tische, Stühle, Sofas, Küchenschränke spottbillig zu verk. Rüstr., Peterstr. 66, Ecke Gerichtstr.

Sämtliche Schulbücher

liefert die

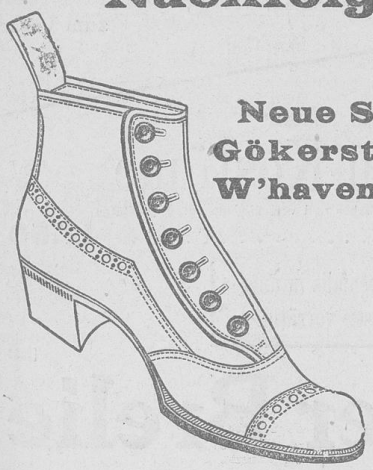
Volksbuchhandlung Einswarden
Rudolf Wersin,
Filial-Exped. des Nordd. Volksbl.

Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zuteil gewordenen vielen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank. [1234

J. Hullen und Frau.

Landesbibliothek Oldenburg

Joh. Holthaus
Nachfolger



Neue Strasse 5
Gökerstrasse 22
W'havener Str. 30

Herren-Stiefel
Für jeden Geschmack das Richtige bei bekannter Preiswürdigkeit!

Mk. 5.90 6.90 8.50 10.50 12.50 16.50

Damen-Schuhe
Das Modernste, das Eleganteste!

Mk. 4.50 5.90 7.50 8.90 10.50 12.50

Damen-Stiefel
Sehr kleidsame Formen.

Mk. 4.90 6.50 7.50 8.50 12.50 16.50

Weisse Stoff- und Leinen-Artikel

Wundervolle Stiefel für Ihre Kinder

Breit in der Form, hygienisch richtig gearbeitet, aus bestem Material und ausgezeichneten Zutaten. Schwarz und braun, mit und ohne Lackkappe.

Backfisch- und Burschen-Stiefel

Segeltuch-Schuhe und Sandalen

Unsere Preise sind aussergewöhnlich
und stehen in Billigkeit nicht allein unerreicht, sondern einzig da!

[1204

Ein Posten zurückgesetzte leicht angestaubte Damenwäsche
kommt zu nachstehenden billigen Preisen zum Verkauf:

Damenhemde, Beinkleider und Nachtjacken

Serie I jetzt Stück **75** Pf. — Serie II jetzt Stück **95** Pf.
Serie III jetzt Stück **115** Pf. — Serie IV jetzt Stück **125** Pf.

— Auf sämtliche andere Wäsche gebe bedeutende Preisermässigung. —

Untertaillen . . . . . Stück **75** Pf., 3 Stück **2,00** Mk.
Stickerei und Sommerröcke . . . . . von **1,50** Mk. an.
Schürzen für Erwachsene und Kinder . . von **50** Pf. an.
Einzelne Restbestände teils für die Hälfte des Wertes.

Keiner versäume diese günstige Einkaufsgelegenheit! [1240

Ernst Döen, Gökerstr. 19, Ecke Hinterstr.

Buchdruckerei Paul Hug & Co.
Rüstringen, Peterstraße 20/22. Telephon 58.

Druckarbeiten
für Gewerbe, Industrie und Handel, ein- und mehrfarbige Vereinsdrucksachen, Plakate für alle Veranstaltungen (reichhaltige Musterkollektion). ∴ Verlobungs- u. Vermählungskarten in neuen geschmackvollen Mustern sauber, schnell ∴ ∴ und preiswert. ∴ ∴

Trauer-Briefe und Karten

Sande. Sande.

Am Sonnabend den 2. Mai, abends 8.30 Uhr findet eine **kombinierte**

Partei- u. Gewerkschafts-Versammlung

im Vereinslokal statt.

Der Genosse **Krökel** wird in dieser Versammlung einen Vortrag halten und sollten sämtliche Genossinnen und Genossen diese Versammlung besuchen. Mitgliedsbücher sind vorzuzeigen. [1202

Die Vorstände.

Die Eröffnung
der Auto-Omnibus-Linie Wilhelmshaven-Rüstringen — Horumersiel findet mit dem heutigen Tage fahrplanmäßig statt. Fahrpreise und Fahrzeiten sind auf den ausgehängten Fahrplänen ersichtlich.

Köhler & Frech, Auto-Zentrale,
Viktoriastraße 13. [1238

Prima Speise- und Pflanzkartoffeln
Junker, helle, Magnum bonum,
:: Industrie und Eigenheimer ::
sind wieder eingetroffen und offeriere zu den **billigsten Tagespreisen.**

Folkert Wilken
Rüstringen, Brunnenstr. 3, Tel. 634. [1215

Städtische Badeanstalt Rüstringen
Oldevoogestraße 12.

Geöffnet in den Monaten April bis einschließlich Oktober von morgens 7 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; in den Monaten November bis einschließl. März von morgens 8 bis mittags 1 Uhr und von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr; an jedem Sonnabend bis abends 10 Uhr; an Sonntagen nur bis vormittags 11 Uhr. Die Kasse wird eine halbe Stunde vor Beendigung des Betriebes geschlossen.

Die Schwitzbäder sind für Damen an jedem Montag und Donnerstag nachmittag, in der übrigen Zeit nur für Herren geöffnet. Sonnabend nachmittags werden keine Schwitzbäder verabfolgt.

Verabreicht werden außer **Reinigungsbädern alle medizinischen Bäder.** Wannenbäder kosten 40 Pf. mit Ausnahme von Freitags und Sonnabends, dann 30 Pf. Zwei Kinder unter vierzehn Jahren gleichen Geschlechts dürfen ein Wannenbad benutzen.

Preislisten sämtlicher Bäder sind in der Badeanstalt zu haben.

Danksagung.

Für die uns zur Feier unserer Silberhochzeit in zahlreichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten und Ehrungen sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten, sowie den teilgenommenen Vereinen unsern herzlichsten Dank. [1209

H. H. Eilers
und Familie.

Etablissement
Keppenser Bürgergarten.
Jeden Sonntag
Familien-Kaffee-Konzert
Anfang 4 Uhr. [1250
Es ladet freundlichst ein
Aug. Flöncke.

Holz-Rouleaux
Jalousien, Roll-Läden in verschiedenen Mustern u. Preislagen - Besonders mache auf **einige Muster** aufmerksam, die bedeutend unter Preis verkauft werden.

Eduard Dittmann
Buchhandlung
Mitscherlichstraße 2c.

Annahmestellen für Druckarbeiten und Inserate für Varel
bei J. Meyer (Hof v. Oldenburg) Schloßplatz, u. Frau Wachtendorf Haferkampstraße 63.

Filial-Expedition für Osternburg.
Paul Krey
Schulstraße.

---

ff. Bier! ff. Bier! 942
als **Lagerbiere,** sowie gute **Pilsener Biere** aus der Bremer Brauerei a. Deich, empf. in Flaschen u. Gebind. b. prompteste Lieferung
D. Widers, Bierverlag, Delmenhorst, Kramerstr. Teleph. 346.

Landesbibliothek Oldenburg